

D. R. D I E T Z & R I T T E R G. M. B. H. • L E I P Z I G O 27

Härte und Zähigkeit seiner Elf haben wir schon genügend gehört. Inzwischen ist auch bekannt geworden, daß nicht nur von halbrechts, sondern auch aus der Mitte und von dem linken Flügel des Angriffs Gefahr droht. Die Post ist gemauert und gewappnet. Sie stellt den Gürtel Karst I; Clouffier (früh. Läufer bei „Eintracht“), Bomhoff, Karst II; Strad I, Pregel; Strad II, Haupt, Schuler, Dauer und Siefer entgegen. Wenn sie auch mehrere Treffer einleiten muß, so wird sie doch durch die Verstärkung ihres Sturmes auf halbrechts diese Jacht überleben können.

Die Post ist fest mit Wade, Gerlach, Herbert, Bog, Fischer, Schach, Jörn, Derkoff, Boche und Schreier nach Karst. Das ist eine nach den Erfahrungen vom vorigen Sonntag neuordnete Besetzung. Die Hauptstoßkraft ist in den Innenraum verlegt. Sie kann ausgenutzt werden, wenn sie nicht zu einseitig und eng angelegt wird, denn eine geballte Kaskade Deckung schlägt viele Angriffe ab. Die Wiesbadener Hintermannschaft erscheint stark genug, um mindestens ebenbürtige Vorkämpfe zu leisten. Bei geschickter Operation ist ein Sieg der Post nicht ausgeschlossen. Voriges Jahr trennten sich die beiden Gegner mit 10:7 und 4:3.

Kreislaufe Wiesbaden:

Eintracht Wiesbaden — SA. Geisenheim.
Reichsbahn-TSG. Wiesbaden — Ta. Niederrhausen.
Tad. Schierstein — SA. Waldtrage.
Tad. Radesheim — Sportfreunde Wiesbaden.

Die drei angeschlagenen Mannschaften, Eintracht, Schierstein und Waldtrage, werden sich am Sonntag mindestens um eine verringern. Wer sich durchsetzt, bleibt Meisterchaftsanwärter im engeren Sinne.

Eintracht stellt der Geisenheimer SA. im großen und ganzen die gleiche Mannschaft entgegen, die am vorigen Sonntag die Reichsbahn so glatt überlieferte; vielleicht fehlen aus dem rechten Flügel auch für Geisel und Hnabed Haardt und der von der Reichsmacht zurückgekehrte Schneider. Das wäre unter Umständen sogar eine Verstärkung, eine begrüßenswerte, denn Geisenheim ist ein anderer Gegner wie die Reichsbahn; das bewies der ebenbürtige Kampf gegen Schierstein mit 11 Treffern. Da kann man bange um das nicht ganz kapitellste Schlußdreieck der Eintracht; bleibt nur die Hoffnung, daß beim Gegner noch mehr angebracht werden kann, was, wie seine 13 Verluste gegen Schierstein zeigen, nicht allzu schwer zu sein scheint.

Die Reichsbahn läßt nach gutem Start schon wieder die Flügel hängen. Ihre zwei Hauptstützen, der Mittel-läufer Blum und der Einlaufen Glesner, sind von hier verlegt. Geeigneter Ersatz fehlt vorläufig nicht zur Verfügung. Es heißt, daß durchschlägen, wie es eben geht. Mit 12:1 und 11:5 konnte die Reichsbahn voriges Jahr hohe Siege über den Ta. Niederrhausen feiern. Es ist fraglich, ob sie ihm diesmal auf eigenem Boden gewachsen ist.

Zwischen Tad. Schierstein und SA. Waldtrage geht es um die Führung. Die „Waldtrage“ hofft, mit Schier: Hünelt, Würner; Dieffenbach, Schneider, Dörner; Bog, Gäng, Meier, Kevian und Drehbach den Spitzenreiter aus dem Sattel zu heben. Da die Angriffstreue auf beiden Seiten die Hintermannschaften überlegen, wird es ein wechselvolles, torreiches Gefecht geben.

Die Tad. Radesheim erwartet zum ersten Heimspiel die Sportfreunde Wiesbaden. Sie hat schlecht angefangen und wird sich daher kaum die Gelegenheit entgehen lassen, Anschluß ans Mittelfeld zu gewinnen. Das er-

streben zwar auch die Sportfreunde; aber die Wahrscheinlichkeit ist größer, daß sie am Ende bleiben.

Gau Südwest: TSG. Frankfurt — Pol. Frankfurt, RLB. Hahlg. — WKA. Schwanheim, Wlt. Griesheim — TSG. 1981 Ludwigshafen, Germania Pfungstadt — TSG. Herrnsheim.

Sport in der SA.

Kampfsporttag des Sturmabannes II/88.

Im Bereich des Sturmabannes II der SA-Standard 80 ist am Sonntag sportlicher Kampftag. In R. Viebrich messen sich die Männer im edlen sportlichen Wettkampf. Der Bevölkerung soll gezeigt werden, welche Sportart in den Stürmen der SA. geleistet wird. In 9 Gruppen find die Wettkämpfe eingeteilt: 1. Mehrkampf für A-L-Stürmer (15 km-Gesamtdistanz, 1. Führer 30 Mann, mit Kleinfußball-schießen und Überwinden einer 100-Meter-Kampfbahn mit drei Hindernissen); 2. Wettkampf der A-II-Gruppe (Kampfbahn (Dreikampf) 1. Führer 14 Mann, 75-Meter-Lauf, Weitsprung, Handgranatenwurf); 3. Wettkampf der Kleinstgruppen (Kampfbahn-Dreikampf, 1. Führer 14 Mann, 50-Meter-Lauf, Kugelschleichen, Handgranatenwurf); 4. 10x100-Meter-Hindernisschleife für A-L-Stürmer (5 Mann 100 Meter mit und 5 Mann 100 Meter ohne Hindernis); 5. 50-Meter-Baumstamm-Bendestaffel für A-II-Gruppe (12 Mann einh. Führer); 6. Bendestaffel der Kleinstgruppen (12 Mann einh. Führer); 7. Leichtathletische Einzelspiele der A-L-Stürmer; 8. Handballspiel; 9. Fußballspiel. Aus der Ausbreitung ist die Vielseitigkeit der sportlichen Arbeit in der SA. zu sehen. Die Kämpfe beginnen mit der Fliegenhölle und der Hölle des Sturmabannesführers, werden durch eine Einhabung und Körperkult unterbrochen und enden mit der Siegerehrung. Anschließend findet ein Kampf durch die Stützen Viebrichs statt.

Sport-Rundschau.

Vorauslagen für Sonntag, 10. Oktober:

Hoppegarten: 1. Nio — Glt. Waldtrage; 2. Dol-metzer — Glt. Waldtrage; 3. Freischütz — Brinzogen; 4. Adlersee — Jaxomir; 5. Bingen — Lajun; 6. Bollur — Graf Nici; 7. Feuergerbe — Purrpurrern; 8. Affine — Matthias.

Düsseldorf: 1. Chensier — Lebensweg; 2. Stein-butte — Schwertlauf; 3. Stall Müller — Panlemann; 4. Agnus — Kriegsfeld; 5. Seine Höhe — Kamerad-schaffler; 6. Lenzote — Bengali; 7. Gräfin Maria — Elwert; 8. Dorschau — Stall v. d. Botteberg.

Die Döberitzer Militär wurde am Freitag mit dem 24 km langen Geländetrail der 48 deutschen Kavaler-Offiziere beendet. Trotz des schwierigen Kurses gab es nur einen einzigen Ausfall. In den Sieg teilten sich Oblt. v. d. Knefelen und Oblt. v. Keden-Liden.

Vier neue Tannen-Weltrekorde gab es auf der bekannten Mailänder Wigwag-Bahn. Zunächst fuhr Richard Bequeuz den „Hiebenden“ Kilometer in 1:01 mit einem Stundenmittel von 49,016 km. Richard Dapen fuhr anschließend die halbe Stunde mit 24,729 km, erzielten in der Stunde 49,036 km und legten die 50 km in 1:01:15,1 zurück.

Sonntag, 20.30 Evangelisation. — W. Schierstein, Wilhelmstraße 25. 2. Sonntag, 20.15 Evangelisation. Die Christengemeinschaft, Wilhelmstraße 12. Sonntag, 10.00 Feiert der Menscheneinbildung. Mittwoch, 10.00 Feiert der Menscheneinbildung. Sonntag, 10.00 Gottesdienst. Mittwoch 19.30 Zeugnisversammlung.

Deutsches Theater.

Samstag, 9. Okt. 20.00—22.00: „Spiel oder Ernst?“ Komische Oper in einem Akt von Paul Knudsen. Musik von Emil Nikolaus von Reineck. Hierauf: „Coppelia.“ Ballett in 2 Akten. Musik von Leo Delibes. Stammtische F. (5. Vorstellung.)

Sonntag, 10. Okt. 19.00—22.30: Einmaliges Gastspiel Kammerjäger Helge Koswange, Staatsoper Berlin a. G. „Alba.“ Große Oper in 7 Bildern von Verdi. (Müher Stammtische.)

Montag, 11. Okt. 20.00—22.30: „Das Pergament aus Norcia.“ Komödie in 5 Akten von Eugen Diesel. (Kuß Stammt.)

Residenz-Theater.

Samstag, 9. Okt. 20.00—22.30: Erstaufführung: „Die Primanerin.“ Lustspiel in 5 Bildern v. Edmund Graft. Stammtische II. (4. Vorstellung.)

Sonntag, 10. Okt. 19.30—22.30: „Kassette 15.“ Kriminal-stück in 3 Akten von Axel Jers. 20.00—22.30: „Die Primanerin.“ Lustspiel in 5 Bildern v. Edmund Graft. Stammtische I. (4. Vorst.)

Brunnen-Kolonade.

Sonntag, 10. Okt. 11.30: Frühkonzert. Leitung: Kammer-musiker Günter Berle. (Kurfarten gültig.)

Montag, 11. Okt. 11.30: Frühkonzert. Kapelle Karl Bostian. (Kurfarten gültig.)

Kurhaus.

Samstag, 9. Okt. 16.00 im großen Kurhausaal: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schold. (Dauer- und Kurfarten gültig.) 20.00: Konzert. Leitung: Musik-direktor August Vogt. (Dauer- und Kurfarten gültig.) In der Stadthalle Paulinenhöfen ab 18.00: Rhein-geuer Weinspekt.

Sonntag, 10. Okt. 16.00 großer Kurhausaal: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Schold. (Dauer- und Kurfarten gültig.) 20.00 großer Kurhausaal: Ein-fache Konzert. Leitung: Musikdirektor August Vogt. Goltstin: Henry Schmitt, Sopran. Orchester: Städtisches Kur-orchester. (Dauer- und Kurfarten gültig.) Rheingauer

Schachnachrichten.

RS-Schachgemeinschaft — Post-Sportverein im Rückkampf 7½:2½.

Ähnlich wie im Vorspiel mußte die Schachabteilung des Post-Sportvereins auch im Rückspiel mit 7½:2½ eine deutliche Niederlage durch die RS-Schachgemeinschaft hinnehmen, trotzdem diese nicht ihre härteste Vertretung zur Stelle hatte. Der Sieg ist in erster Linie auf die ausgeglichene Bezeichnung der RS-Schachgemeinschaft zurückzuführen, bei der wieder die Aufspieler mit ausgezeichneten Leistungen auftraten. Sie waren es auch, die ihre Farben nach kaum halbhändiger Spielzeit mit 2:0 in Führung brachten. Der Postspieler Magnus vermochte gegen Kraumann nichts auszurichten. Ein ähnliches Stärkerverhältnis war auch an Brett 4 zu beobachten, wo der in den Aufspielerkämpfen führende Steinmetz Werner vom P.S.V. in einem Doppel-Endspiel überlieferte. Sehr gut dagegen schlug sich der Postspieler Kreib am ersten Brett gegen Dr. Jung, der nach zunächst überlegenem Spiel in harter Zeitnot auf Grund eines Rechenfehlers rasch in Verluststellung geriet. Spannend und wechselvoll

Färberei Walkmühle

CHEMISCHE REINIGUNG

war der Kampf Roth gegen Dobronet an Brett 2, eine indische Partie, die Roth vermehrte kühnen Endspielschrittlich als verdienten Sieger sah. Wohl die interessantere Partie, die die Rechte bis zum Schluß in Atem hielt, gab es an Brett 3 zwischen Vogel (P.S.V.) und Meng. Bereits nach wenigen Zügen hatte Meng durch das Subapfeiler Gambit eine äußerst verwinkelte Stellung heraufbeschworen; jedoch konnte Vogel zunächst einen ganzentschiedenen Angriff vortragen. In gedrücktester Stellung indes vermochte Meng durch eine elegante Kombination die Partie zu seinen Gunsten zu entscheiden. Einen schwierigen Positionskampf hatte Dorschier in einer zügigen spanischen Partie gegen den jungen Riedel ausgetragen. Riedel kam in ziemlich ausgeglichener Stellung zu einem überraschenden Punkterfolg, da Dorschier aus Versehen die Zeit übergriff. Ein großer

Geschäftliches.

(Näher Bekanntmachung der Schriftleitung.)
Unser heutiges Stadtaussage liegt eine Ein-labung zu einem Vortrag „Brennstoff und Olen“ nebst einer interessanten Ausstellung des Olen- und Kohlen-handels von Wiesbaden bei.

Eröffnungsfeier des Festganges entschied eine Philoboretreidigung gegen Angermeyer bereits im 8. Zuge zugunsten des Weibers. Frühzeitiger Abbruch nahm einer russischen Partie zwischen Gohmann und Dietrich alle Chancen, so daß es nach 32 Zügen zwangsläufig zu einem Remis kommen mußte. Brühl unterlag in einer 37zügigen spanischen Partie gegen Krause. Trotz anfänglich bedrückender Lage setzte sich Henning in einer russischen Partie gegen Stäger rasch durch.

Weinspekt: 11.00 im Kurhaus: Große Weinspekt; ab 18.00 Stadthalle Paulinenhöfen: Frühlicher Aus-klang; ab 20.00: Konzert der Regimentsmusik des Inf.-Regts. 87.

Montag, 11. Okt.: 20.00 großer Kurhausaal: Klarier-Abend auf zwei Folgen. Ausführende: Marie Bergmann und Albert Hofmann. (Dauer- und Kurfarten gültig.)

Der Rundfunk.

Reichsender Frankfurt 251/1195.

Sonntag, den 10. Oktober 1937.
6.00 Hafenkonzert. 8.00 Zeit. Wasserstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Deutsche Scholle. 8.45 Klariermusik. 9.00 Christliche Morgenfeier. 9.45 Weib des Lebens. 10.00 Unser Volk ist in einem festlichen von uns. 10.30 Chor-gefang. 11.15 Abchied. 11.30 Musikstücke 1937 in Ruffel. 12.00 Musik. 13.00 Sportereignisse. 13.15 Musik. 14.00 Für unsere Kinder. 14.30 Kleine Musik. 15.15 Deutsche Scholle. 16.00 Konzert. 16.50 Sport des Sonntags. 17.00 Musikstücke 1937 in Ruffel. 18.00 In Sachen Herbst. 19.00 Zeit. Nachrichten. 19.10 Gefänge der Weibenschaft. 19.40 Sportplatz des Sonntags. 20.00 Unterhaltungskonzert. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Wetter. Nachrichten. 22.15 Sport. 22.30 Deutsche Weiberschaft der Zeitungsführer. 22.50 „Wir bitten zum Tanz!“ 24.00 Musik.

Montag, den 11. Oktober 1937.
6.00 Pief, Morgenprach. Gymnastik. 6.30 Konzert. 7.00 Nachrichten. 8.00 Zeit. Wasserstand. 8.05 Wetter. 8.10 Gymnastik. 8.30 Musik. 10.00 Schulfest. 10.30 Hausfrau. 11.30 Programm. Wirtschaft. Wetter. 11.40 Deutsche Scholle. 12.00 Konzert. 13.00 Zeit. Nachrichten. Wetter. offene Stellen. Nachrichten. 13.15 Konzert. 14.00 Zeit. Nachrichten. 14.10 Operette von gestern und heute. 15.00 Volk und Wirtschaft. 15.15 Für unsere Kinder. 16.00 Konzert. 16.50 Zeitungsleben. 19.00 Zeit. Nachrichten. 19.15 Stuttgart spielt auf. 21.15 Musikalische Weib-erwerke. 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.15 Wetter. Nach-richten. Sportbericht. 22.30 Rastmusik und Tanz. 24.00 Musik.

Wiesbadener Film-Theater.

Ufa-Palast: „Unternehmen Michael.“ Waldfäule: Unter Auschluss der Öffentlichkeit.“ Thalia: „Jaubert der Bohème.“ Film-Palast: „Mein Sohn, der Herr Minister.“ Capitol: „Land der Liebe.“ Apollo: „Fremdenheim Palda.“ Luna: „Frauenliebe — Frauen-leid.“ Olympia: „Liebe geht elstema Wege.“ Union: „Die Tochter des Samrat.“ Urania: „Der Hund von Basterville.“

Besucht die **ika** 7. INTERNATIONALE KOCHKUNST-AUSSTELLUNG FRANKFURT A.M. · FESTHALLENGELÄNDE · VOM 9. - 20. OKT. 1937
Geöffnet täglich von 10 - 19 Uhr · Fahrpreismässigung auf der Reichsbahn

Gemalte Nassauer Geschichte.

Rudolf Fuchs, ein bekannter Wiesbadener Maler, der in Wiesbaden und anderen Orten schon manches Haus mit monumentalen Wandgemälden geschmückt hat, hat jetzt in Wiesbaden ein besonders feines Wandgemälde geschaffen. Bei der Erneuerung des Hauses wurde eine alte Hausinschrift freigelegt, die in geschmackvoller Weise hergerichtet und in die Mauer eingelassen wurde. Sie heißt: „Ich lieh' in Gottes Hand — Gott behüt'“.



Wandbild eines Wiesbadener Künstlers, darstellend Sophie Hedwig, die „Grafenfrau“ von Wiesbaden. (Aufn. Meuer.)

mit der Feuer und Brand — Johannes Im und Catharina seine eheliche Frau haben dies Haus erbaut 1635.“ Rudolf Fuchs hat für sein Wandgemälde die Wiesbadener Geschichte aus der Erbauungszeit des Hauses gewählt. Die Gräfin Sophie Hedwig von Nassau-Wiesbaden (1632—1647) ist eine der vornehmlichsten Erscheinungen in der Reihe der Wiesbadener Regenten. Unter ihrer Regierungzeit litt das Volk schwer unter Krieg und Not. Sophie Hedwig half, wo sie helfen konnte. Sie pflegte ihr feines Schicksal den Bürgern von Wiesbaden, wenn Kriegsgefahr drohte, sie schenkte Kleider und Nahrung und linderte Not, wo immer sie konnte. Der Volksmund hat sie mit einer Gräfin verglichen, unter deren ausgebreiteter Fittige sich das Volk schützte. So hat sie auch der Maler auf dem Wandgemälde dargestellt. So ist das Wandbild von Rudolf Fuchs nicht allein mit der Erbauungszeit des Hauses in unmittelbarem Zusammenhang gebracht, sondern ist durch die Darstellung eines wahrhaft volkstümlichen Stoffes im besten Sinne heimatsverbunden.

Reichsautobahnfriedung am „Grauen Stein“.

Ein Dorflein mitten im Tannenwald.

4. Oktober, 8. Okt. Der Tourist, der etwa vor einem halben Jahr von Nassau zum „Grauen Stein“ pilgerete, und heute diese Wanderung wiederholt, wird eine Reihe feststehender Zeichen finden, die in dieser Zeitperiode die Landschaft ein vollkommen neues Gesicht erhalten hat. Die Spuren der Reichsautobahn sind bereits deutlich abgezeichnet. Unausgesprochen haben sich die Baggermaschinen, geführt von nervenstarken Männern, mit unvorstellbarer Kraft in die Erde und bebauen einen Lorenz nach dem anderen mit Grund. Die Asphaltbahnenbahngelände bringen dann in schneller Fahrt ihre Kippwagen von den abzutragenden nach den aufzufüllenden Stellen. Etwas abseits, mitten im hohen Tannenwald, geht der Heimstättenbau für die Arbeiter der Autobahn seiner Vollendung entgegen. In den schmalen, aufgetragenen Holzbohlen werden bis zur Fertigstellung der Straße Arbeiter wohnen und versorgt werden, die seither einen besonders weiten Weg von ihrer Wohnung zur Arbeitsstelle hatten. Es ist schwierig ein kleines Dorf, was hier von der Reichsautobahn hergeleitet ist, erfüllt worden ist. Geschmackvolle Grünanlagen und Begegnungspunkte vervollständigen das idyllische Bild der Waldsiedlung. Im Innern sind alle hygienischen Möglichkeiten erschöpft worden. Blühende Betten und Spinde in den einzelnen Wohnhäusern, ein mit Zentralheizung ausgestatteter Koch- und Baderaum, ein 200 Personen fassender freundlicher Tagessaal, in welchem die Küche und Kantine untergebracht sind, sorgen dafür, daß es den Arbeitern, die die Woche über nicht zu Hause sein können, an nichts fehlen wird.

heiter der Autobahn seiner Vollendung entgegen. In den schmalen, aufgetragenen Holzbohlen werden bis zur Fertigstellung der Straße Arbeiter wohnen und versorgt werden, die seither einen besonders weiten Weg von ihrer Wohnung zur Arbeitsstelle hatten. Es ist schwierig ein kleines Dorf, was hier von der Reichsautobahn hergeleitet ist, erfüllt worden ist. Geschmackvolle Grünanlagen und Begegnungspunkte vervollständigen das idyllische Bild der Waldsiedlung. Im Innern sind alle hygienischen Möglichkeiten erschöpft worden. Blühende Betten und Spinde in den einzelnen Wohnhäusern, ein mit Zentralheizung ausgestatteter Koch- und Baderaum, ein 200 Personen fassender freundlicher Tagessaal, in welchem die Küche und Kantine untergebracht sind, sorgen dafür, daß es den Arbeitern, die die Woche über nicht zu Hause sein können, an nichts fehlen wird.

Pilzgericht — ein Lederbissen.

Zeit ist die richtige Zeit.

Zeit steht das putzige, vielartige Volk der Herbstpilze aus dem Waldboden, lugt aus Laub und Moos, bestreut alte Baumstämme, erfreut den Wanderers Auge und doch gleich einer Legende vorüberzogen. Pilze sind weniger ein Nahrungsmittel als ein Genussmittel. Sie sind nicht das „Fleisch des Waldes“, da ihre Einzelgrößen nicht löslich ist. Sie erfreuen durch ihren würzigen Geschmack, sie füllen, in größerer Menge genossen, den Magen, aber sie beschweren ihn auch. Pilze soll man zu Mittag essen, abends „drücken“ sie. Doch ist andererseits der Gehalt der Pilze an Nährsalzen nicht unbedeutend. Unsere Wälder sind



Das sind keine Champignons, die die Frau hier mühsam ernten kann, sondern Schopfpilze. Man findet diesen Pilz in Wäldern auf Grasflächen am Rand alter Schuttabladeplätze. Es ist ein schmackhafter Speisepilz, den man am besten mit einer köstlichen Sauce anrichtet. Nur die jungen Pilze sind verwendbar; der alte wird vom Rand her schwarz und dient früher zur Herstellung von Tinte — daher sein Name. (VNB-Heimatbilderzeitung. — Aufn. Pohl.)

reich an Pilzen; jetzt im Oktober breiten die Kiefernwälder ihren Reichtum an Blätterpilzen aus.

Wenn man so von Pilzen spricht, meint man immer nur den Fruchtkörper, den Samenreifer der Pilze, der über die Erde heraussragt. Der eigentliche Pilz liegt in der Erde und bildet dort ein weiches Geflecht, das gemeinhin für die Wurzeln des Pilzes gehalten wird. So oft Pilze auch abgeräumt werden, unter normalen Umständen bleibt das Pilzgeflecht in der Erde bestehen. Beim Ernten von Pilzen soll man darum das Pilzgeflecht möglichst schonen und den Pilz nicht abschneiden, sondern behutsam herausheben.

Der Laie sucht Pilze, der Fachmann holt sie. Er weiß seine Plätze, die er angibt, hütet — auch vor der Konturierung der andern Pilzjäger. Die meisten Leute essen Pilze gern, aber sie suchen keine. Es ist ihnen zu gefährlich, es könnte ein giftiger dabei sein. Der Fachmann läßt

dazu. Für den Laien gibt es Pfifferlinge, Steinpilze und Champignons — alles andere ist gefährlich oder giftig. Der alte Pilzjäger weiß, daß es Duzende von Sorten und Familien gibt, aber auch er — wenn er nicht Pilzschaffler ist — sammelt als Speise nur verhältnismäßig wenig Sorten, die er aus jahrelanger Übung ganz genau kennt. Weniger Sorten und ihre Standorte gut und zuverlässig kennen, ist richtiger, als allerlei Pilzsorten nur oberflächlich — und sich damit als „Kenner“ aufspielen.

Pilze sammelt man nicht im Wald; da werden sie zerdrückt und man kann die normalerweise durchsichtige der Pilze zu Hause, die unbedingt nötig ist, nicht mehr einwandfrei vornehmen. Pilze sammelt man in einem Korb, einem Pappfaß oder in einer festen Tasse. Die Pilze werden vorsichtig aus der Erde gelöst, auf ihre Merkmale geprüft und von Erde und Laub sofort gereinigt. Man nimmt nur junge und gesunde Pilze. In Hause werden die Pilze so gleich in einem kühlen, luftigen Raum ausgebreitet, dann am nächsten Vormittag gereinigt, gewaschen und — zu Mittag gibt's selbstgebackenes Pilzgemüse, pilantes Pilz-gulasch oder knusprige Pilze mit Speck gebraten.

erhalten gesund und helfen heilen. Pfefferminz für Magen u. Leib, Löwenzahn für Nieren u. Drüsen, Spitzwegerich f. Katarrh u. Asthma u.v.a. FI. M. 1.80

TRALISA
Reformhaus Robert Meyer
Ecke Goldgasse u. Grabenstr. — Fernruf 22305

Aus dem Vereinsleben.

Am 3. Oktober veranstaltete der Gau „Mittelrhein“ des ehemaligen Regiments von Bode (Pomm.) 21 sein dies-jähriges Treffen. Nachdem der geschäftliche Teil erledigt war, wobei der Gauführer, Dr. Manns aus Biersheim, dem Schriftleiter und Kassenträger der Vereinigung, Karl Müller aus Wiesbaden, für seine Mithilfe besonders dankte, fand ein frohes kameradschaftliches Zusammensein statt. Dr. Manns sprach über das alte Regiment und gab der besonderen Freude Ausdruck über die Anwesenheit des langjährigen Regiments- und Feldzugscommandeurs, des Obersten Lüdke aus Stettin, der 5 Jahre das Regiment im Kriege führte bis zu seiner Auflösung nach dem Kapitulationskämpfe des Jahres 1918. Ein besonderer Gruß des Redners galt noch dem Commandeur des 1. Bataillons 21 in der Schlacht bei Gumbinnen, Oberst von Diewert, und Major von Bode, dem Vertreter der Familie, die dem Regiment den Namen gab. Dr. Manns sprach in längeren Ausführungen über die hohe Geschichte des Regiments in allen großen Kriegen der Preußen und Deutschen im 19. und 20. Jahrhundert und erfüllte alle mit neuem Stolz über ihre Zugehörigkeit zum alten Regiment. Er gedachte dabei auch der unversehrten gefallenen Helden, die die Nr. 21 getragen haben. Oberst Lüdke feierte den Führer als den Begründer eines neuen deutschen Volkstums. Die Veranstaltung, von diesem kameradschaftlichen Geiste getragen, verlief in froher und froher Stimmung.

Rhein, Nahe und Mosel.

Gemeinschaftstat eines Völkchens.
— Schönebein, 8. Okt. Am 1. September d. J. wurde der Ort Schönebein in der Gegend von einer schweren Feuersbrunst heimgesucht, dem vier hundertjährigen Anwesen zum Opfer fielen. 22 Personen wurden durch diesen verheerenden Brand obdachlos und mußten vorläufig bei anderen Familien des Dorfes untergebracht werden. Unmittelbar nach dem Brand schickte die Dorfgemeinschaft den Entschluß, die vernichteten Bauernhöfe unter selbstlosem Einsatz aller wieder aufzubauen. Sofort wurden die Trümmer weggeräumt und das Baumaterial für die neuen Gebäude herbeigeschafft. Es wurde eine Hilfs-gemeinschaft ins Leben gerufen, die unter Leitung der örtlichen Stellen der Partei und der NSD, die zu leistenden Arbeiten planmäßig durchführte. Drei Bauernhöfe sind durch diese beispiellose Tat einer Dorfgemeinschaft wieder im Entstehen und man hofft, sie noch bis zum Jahresende unter Dach und Fach zu bringen. Auch aus den Nachbar-dörfern haben sich zahlreiche Bauern und Landwirte der Hilfs-gemeinschaft angeschlossen. Zur Beschaffung von Baumaterialien haben namhafte Betriebe bereit.

Wie immer ... Dienst am Kunden!



Auto-Verleih
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 25594

Fahrräder und Nähmaschinen
kauft man immer sehr vorteilhaft bei bequemer Zahlungsweise in dem großen Fachgeschäft
Zimmermann & Co.
Wiesbad., Mauritzstr. 1
Ein-tausch jeder Fahrrad u. Nähmach.

Preuß.-Süddeutsche Staatslotterie
In 5 Klassen 343.000 Gewinne
Spielbeginn d. Jubiläum-Lotterie: 20. Oktober

67 1/2 Millionen R. M.
Holt jedes zweite Los gewinnt

1/5	1/4	1/2	1/4	Los
3.-	6.-	12.-	24.-	je Klasse

Originallose in allen Abchnitten sind zu haben bei den Staatlichen Lotterieverkäufsstellen Wiesbaden

Glücklich Große Turmstr. 14 (Röhe Schloß)	E. Kern Klosterstr. 28 (Röhe Adolfsallee)	Oelbermann Klosterstr. 15 (Röhe Hauptpost)	Habelmann Klosterstr. 14 (Röhe Steinbock)
--	--	---	--

Haarausfall?
Taschekasse für das Haar —
Biotin, Biotin, Biotin, Biotin.
Eisen — enthält reichlich die
Biotin, Biotin, Biotin, Biotin.
Aufg. 100g
Biotin, Biotin, Biotin, Biotin.
Wien soll es. Flasche 1.75 und
2.95 RM.

Grüner- und Reformhaus
Stegmayer
Saulgasse 36 u. Moritzstr. 21
Tel. 28085/28086

Der kleine Museumsforscher
von Museumsdirektor Karl Böhringer
Preis 40 Pfennig
erschienen in unserer Verlags-
und in allen Buchhandlungen
2. Schellberg'sche Buchhandlung
Wiesbadener Tagblatt

Wiesbaden im Zeichen der fünf Kreuze.

Gantagung des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge.

Bedeutung und Aufgaben des Volksbundes.

Am 9. und 10. Oktober hält der Gau Westfalen-Ruhrgebiet und Hessen-Rhain im Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Wiesbaden seine 4. Gantagung ab. Aus diesem Anlaß veröffentlichen wir einen Aufsatz über Ziel, Aufgabe und Arbeit des Volksbundes. (Die Schriftleitung.)

In gewaltiger Reite liegt ein Grabermall um Deutschland. Er birgt das Heilige der Nation: unsere toten Helden. Von den Feldgrauen, die vor 20 Jahren in gigantischen Ringen gegen eine feindliche Welt die Heimat schützten, blieben zwei Millionen auf dem Felde der Ehre. Nur 200.000 dieser toten Helden konnten in deutscher Erde zur letzten Ruhe gebettet werden. Die übrigen 1,8 Millionen ruhen jenseits der Grenzen, ruhen in 43 Staaten auf über 13.000 Friedhöfen. Sie ruhen auf der Weltkarte, auf der sie kämpften und bluteten; sie sind unsterbliche Wache vor den Grenzen des Reiches.

Diese Gräber um Deutschland sind heilig. Sie sind Ehrenstätten für alle Zeiten, Zeugen deutschen Opfermutes und heldischen Geistes. Was wäre Deutschland, wenn es nicht seinen toten Helden die Treue gehalten hätte. Wenige Wochen nach der schmachvollen Revolution 1918 begann der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge im Frühjahr 1919 seine mühselige Arbeit.

Verlaßt man Menschen, die das Feld der Ehre in ein Feld der Unruhe verwandelt haben, die die blutige Geduld eines Volkes vernichten, die sich sogar ihrer Vaterlandsliebe rühmen, ging der Volksbund seinen Weg. Das Volk, das in seinem Kern gesund blieb, verstand ihn, begriff sein hohes Ziel und marschierte opferbereit mit. Groß und gewaltig war die Aufgabe, die der Volksbund sich stellte: Die deutschen Soldatenfriedhöfe in aller Welt sollten zu ewigen Mahnmälen deutscher Art ausgestaltet werden, würdig des Opfers der Toten. Dieses Ziel konnte er aber nur erreichen, wenn es gelang, in dem durch Parteienhaß und Bruderkampf zerrissenen Volk die heldische Lebensauffassung, den heldischen Geist der Gefallenen wieder zu erwecken.

Vorläufig ist in langjähriger Arbeit geschaffen worden. Nur ganz kurz wollen wir einen Blick auf die Arbeit tun. Nach dem Diktat von Gefallenen erhielten die Gefallenen der Entente Gedächtnisse, während den deutschen Helden nur Holzkreuze zugebilligt wurden. Mit vermodernden Holzkreuzen sollte deutsches Heldentum vermodern und vergessen sein. Diese „Holzkreuze“ wies dem Volksbund den Weg zu den lebenden Werkstoffen der Natur, zu Pflanze, Strauch und Baum. So schufen oft in mühsamer, aber erfolgreicher Arbeit deutsche Gartenkünstler, deutsches Gemüt und Empfinden den toten Kriegerdenkmälern von einer Schönheit, die erschütternd und die doch mit dem tragischen Geschehen verknüpft, da der Tod hier mit dem Leben wunderbar vereint. Schwarze Kreuze in blühendem Feld geben tröstliche Gewissheit:

Unsere Helden sind nicht tot, sie leben, denn Deutschland lebt.

Die Gestaltung der deutschen Soldatenfriedhöfe im fremden Land ist immer wieder anders und doch typisch deutsch. Die Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge wird auch dann noch von deutschem Heldentum zeugen, wenn nach vielen Jahren nicht mehr klandige Pflege die Gräber betreuen sollte.

Die Pflanze ist der Hauptstift für die Gestaltung der deutschen Ehrenmäler. Immer ist die Pflanze so gewählt, daß sie sich der Landschaft anpaßt und in ihr gut gedeiht: Rosenblau, Fingerringel, Weidenröschen, Heidekraut, immer sich selbst erneuernd, immer Gräber und Landschaft harmonisch.

Im Thalia-Theater:

„Zauber der Boheme.“

Ein neuer Tonfilm mit Jan Kiepura und Martha Eggerth.

Mit dem Tonfilm „Zauber der Boheme“ ist Puccinis berühmte Oper für die Leinwand umgewandelt. Wie in der Oper, beginnt das Spiel im gemeinsamen Dachstübchen der Künstlerfreunde, erscheint hier auf einem ausgefallenen Hintergrund, bei der unverhofft vorübergehenden Gefährdung des Lebens der jüdischen, blonden Mim.

Aber der Film (auch Ernst Marischka) hat es sich nicht so leicht gemacht, einfach das Libretto zweckentsprechend umzumodeln; vielmehr ist einer seiner jungen Boheme-Künstler ein stimmgebender Sänger, der mit Mim den Weg zur Opernbühne findet, der seinen größten Erfolg hat, als er eigenes Schicksal spielt und singt. Und seine Freundin, die ihre herrliche Liebe vertragen will, wird in schicksalvoller Stunde gänzlich eins mit der Mim! Die Oper. Außerordentlich fein und menschlich packend spielen sich die Beziehungen vom Spiel zur Wirklichkeit. Das Spiel im Spiel wirkt so sehr als reichvolles Stimmungsmittel, durch das Regietalent Geza von Bolnys bekommt es hier eine ganz eigene Note. Glücklich sind Scherz und Lebensernst gegeneinander abgewogen; voll ständiger Eintracht und lebenden Übermuten erhebt das Treiben des künftigen Künstlerdaseins, ergreifend wird die Geschichte einer herb-süßen Liebe, gerade weil sie so schlicht, innig und wie in schicksalhaftem Zwang dargebracht ist. Zu dem starken Eindruck trägt auch die Musik wesentlich bei, die unter Leitung von Robert Szalay Puccinis unverfälschte Melodien reiflicher ist. Auch das Barock der Hauptdarsteller weiß ebenso durch Lebensnähe des Spiels, wie durch reiche Fülle himmlischer Mittel sich auszuzeichnen. Martha Eggerth und Jan Kiepura bewähren einmal

verbindend. Das ist gerade das Eigenartige und so Wertvolle, daß die deutschen Kriegsgräberfürsorge nach dem Ausbau durch den Volksbund sich so wunderbar in die Landschaft eingliedern. Das Ehrenmal der Jugend von Langemarck in Flandern ist allen wohl bekannt. Ein mächtiger Lorbeer enthält einen Weiserbaum, an dessen Wänden die Namen der Gefallenen eingeknist sind. Das eigentliche Denkmal haben sich die Helden selbst gesetzt. Drei alte Beton-Bunker, Zeugen des Krieges, ragen im Ehrenfeld auf. Sie sind in ein Mosaik gebettet und umgeben von einem Mauergraben, der an die jahrelangen Kämpfe in der West- und Ostfront erinnert. Auf schlichten Wiesengründen reist das Kreuz an Kreuz. Zwischen den Gräbern wachsen deutsche Eichen, jung und hart wie die Helden von Langemarck.

Einer der schönsten deutschen Soldatenfriedhöfe liegt in den Vogesen, der Friedhof Horod „Kienfall“. Tor, Grabmal und Umfassungsmauer sind aus rotem Vogesensandstein und Vogelsandstein gebaut. Heidekraut schmückt Einzelgräber und das Kameradengrab.

In Mailönn, dem zweitgrößten Gräberfeld, erhebt sich aus dem langen Reigen der 15.000 Einzelgräber das Kameradengrab, das ebenso viel Late birgt. Mailönn ist das Ehrenmal der Ruhrkämpfe. Die Opferbereitschaft der Ruhrbesatzung ermöglichte den Ausbau dieses herrlichen Friedhofes, auf dem 30.000 deutsche Soldaten ruhen. Hier, angelehnt der Tausende von schmalen Kreuzen im blühenden Kameradengrab, wird deutsches Heldentum zu härtestem Erlebnis. Und ebenso ist es auf dem Friedhof in St. Laurent Blangy mit dem größten Kameradengrab aus französischem Boden. In ihm ruhen 21.450 deutsche Soldaten. 21.450 in einem Grab! — Weiter wird Heldentum zum härtesten Erlebnis in La Mailon blanch, dem größten deutschen Soldatenfriedhof, wo das Kameradengrab immer noch offen ist für neue Beisetzungen. La Mailon blanch wartet noch auf den Ausbau. Die deutsche Wehrmacht hat diese größte und schönste Aufgabe deutscher Heldenehrung übernommen.

Auf allen diesen Friedhöfen ist die Inschrift dieselbe: „Hier ruhen deutsche Soldaten“. Das Wort „Helden“ wurde von den französischen Behörden nicht zugelassen. Aber brauchen wir angesichts dieser Friedhöfe und Zahlen dieses Wort? In diesen Gräbern liegt Tat, Leben und wirkt Heldentum.

In Mailönn hat der Volksbund bei Kazeret einen gewaltigen Turm der Treue für die gefallenen Mailönn-Kämpfer errichtet. — Aus dem gelben Marmor der umliegenden Gebirge gebaut, ragt er mächtig in die Weisheit; ein Mahnmahl der Treue und Dankbarkeit.

Den toten Mailönn-Kämpfern wurde als bleibendes Ehrenmal die Totenruhe in Mailönn gebaut. Hoch auf dem Berge, das ganze Land beherrschend, ist hier die Ruhstätte von 3000 deutschen Soldaten und zugleich ein Zeugnis deutschen Lebenswillens. Die Bevölkerung nennt das Ehrenmal schlicht und einfach die „Hüter-Burg“. Aus diesen Gräbern erhebt das neue Deutschland die Kraft zu ewigem Leben.

Adolf Hitler gab dem Sterben unserer Helden wieder einen Sinn, er löste die Worte „umsonst“ und „vergebens“ aus. Und so ist es eine gerade Straße, die von Langemarck und Frankreich über die Gräber von Annaberg und das Mal in der Gölzheimer Heide bis zu den Gräbern von Horst Wessel und Herbert Moritz und seinen ermordeten Kameraden führt. Und das ist die schönste Anerkennung der Arbeit des Volksbundes, daß er mit Zustimmung des Führers auch die Betreuung der Heldengräber der deutschen Freiheitsbewegung übernommen hat.

Für die Ewigkeit baut der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge die Ehrenmale deutschen Heldentums. Gewaltiges ist bisher in selbstbewusster Arbeit geleistet worden.

mehr strahlende Reuekraft des Organs, aber auch die menschlich-geistlichen Hintergründe können nicht ohne, rührender und mitreißender zum Ausdruck geführt werden, als durch sie, Partner im Film, im Leben. Wie große Sorgfalt die Herstellung an das Wert wendete, das beweist schließlich auch der Einblick hervorragender Kräfte selbst in Nebenrollen. Voll unwillkürlich frischen Humors sind die immer zu tollen Streichen bereiten Künstlergelehrten in der Dachstube, prächtige Typen von Dörfel, Sima, Paul Kemp, Theo Vinga. Eizi Holzschuh ist eine amnische „Missetat“, Romanowski ein würdiger Opernkapellmeister, nicht zu vergessen Gersch und Imhoff in trefflichen Charak.



Nr. 29

Foto: Intergloria / Terra Filmkunst

Zwei, die zusammengehören. Martha Eggerth und Jan Kiepura in dem Intergloria-Film des Terra Filmkunst „Zauber der Boheme“

Neben der reichhaltigen neuen Louwische ergäuzt das Programm ein lebenswerter Reisefilm von Benedikt.

Heinrich Reis.

Die Wiesbadener Gantagung.

Einmal im Jahr verläßt der Gau Westfalen-Ruhrgebiet und Hessen-Rhain aus dem Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge seine Amtsträger zu einer Tagung, um Rechenhaft zu leisten über die Arbeit des vergangenen Jahres und um neue Richtlinien zu geben für die kommende Jahresarbeit. Das Arbeitsprogramm zeigt, mit welchem Ernst und Eifer der Volksbund hier im Westen bemüht ist, seine Aufgabe, die Ruhestätten deutscher Soldaten im Ausland zu Ehrenmalen und zu einem Stück Heimat in fremder Erde auszugestalten, zur Sache des ganzen Volkes zu machen. Auf der Haupttagung am Vormittag des 9. Oktobers im Sitzungssaal des Landeshauses, auf der zahlreiche Vertreter der Partei, der Wehrmacht und der Behörden zugegen sein werden, wird nicht nur über die nationale und kulturpolitische Bedeutung unserer Kriegsgräberstätten gesprochen werden, sondern auch Rechenhaft geleistet über die innere Organisationsarbeit, die Beschaffung der Baumaterialien und über die Erfolge und Ziele der Bauarbeiten selbst. Der Nachmittag vereint die Amtsträger zu einer großen Arbeitstagung, die ausschließlich der Behandlung von Organisationsfragen dient. Eine öffentliche Kundgebung im Saal des Oberlandeshauses steht unter dem Motto: „Auf den Spuren des Weltkrieges“. Der Sonntag bringt dann nach der Kranzniederlegung am

Der Staatliche Lotteriennehmer

das ist der Glücksbringer, bei dem Sie, soweit vorrätig, Lose und den amtlichen Gewinnplan erhalten und bei dem dann auch die Gewinne ausbezahlt werden.



Sie erkennen die Staatlichen Lotteriennehmer an diesem Zeichen im schwarzen, blau umrandeten Feld.

In Wiesbaden sind das:

Glücklich, Große Burgstraße 14, Nähe Schloß;
E. Kern, Adelsheimstraße 28, Nähe Adelsheim;
Oelbmann, Bahnhofstraße 15, Nähe Hauptpost;
Hebelmann, Maurilustraße 14, Nähe Vereinsbank.

Ehrenmal auf dem Retberg Jachthausen und die Eröffnung der Ausstellung „Das Ehrenmal der deutschen Front“ im Nassauischen Landesmuseum.

Der Spielplan der Woche.

	Deutsches Theater	Reisende-Theater	Audians
Sonntag, 10. Okt.	19.30 gegen 22.30 Gedichte: Hammelberger Hölze Kroumange „Wido“ Kücher Stammecke	15.30 bis 17.30 „Der Knecht“ 16.30 „Die Weimarerin“	11.30 Früh-Konzert in der Brannen-Rol. 16.30 20.30 Musik. Abend
Montag, 11. Okt.	20 bis 22.30 „Das Regiment aus Roccia“ Wäcker Stammecke	30 bis 32.30 „Die Weimarerin“ Stamm. 1. 4. 10.	11.30 Früh-Konzert in der Brannen-Rol. 20.30 für 2 Klavier.
Dienstag, 12. Okt.	18.30 bis 22.45 „Kohngang“ Stamm. A. 5. 10.	15.30 Konzert.	11.30 Früh-Konzert in der Brannen-Rol. 16.30 20.30 Konzert.
Mittwoch, 13. Okt.	20 bis 22.30 „Welle lumb“ Stamm. G. 5. 10.	20 bis 22 „Der Knecht“	11.30 Früh-Konzert in der Brannen-Rol. 16.30 20.30 Konzert.
Donnerstag, 14. Okt.	20 bis 22.30 „Gedichte“ „Gedichte“ Stamm. C. 6. 10.	20 bis 22 „Eine Frau wie Julia“	11.30 Früh-Konzert in der Brannen-Rol. 16.30 20.30 Konzert.
Freitag, 15. Okt.	19.30 bis 22.30 Zum ersten Male „Das Mädchen aus h. goldenen Wäldern“ Oper in 3 Akten. Wäcker A. 6. 10. Stamm. E. 6. 10.	30 bis 32.30 „Die Weimarerin“	11.30 Früh-Konzert in der Brannen-Rol. 16.30 20.30 Konzert.
Sonntag, 16. Okt.	19.30 bis 22.30 „Kohngang“ Stamm. F. 6. 10.	20 bis 22 „Der Knecht“	11.30 Früh-Konzert in der Brannen-Rol. 16.30 20.30 Konzert.
Sonntag, 17. Okt.	14 bis 16.30 „Die kleine Frau“ 20 bis 22.30 „Luccia“ Stamm. D. 6. 10.	15.30 bis 17.30 „Kohngang“ 20 bis 22.30 „Die Weimarerin“	11.30 Früh-Konzert in der Brannen-Rol. 16.30 20.30 Konzert.

Auswärtige Bühnen.

Wäcker Stadttheater. Sonntag, 10. Okt., 20.00: „Dr. Johannes Hauk“ (Oper). Montag, 11. Okt., 20.00: „Der Obersteiger“. Dienstag, 12. Okt., 20.00: „Einen Somm' lang“. Mittwoch, 13. Okt., 20.00: Zum ersten Male: „Die Weiber von Keddib“. Donnerstag, 14. Okt., 20.00: 1. Einl. - Konzerte. Freitag, 15. Okt., 19.45: „Egmont“. Samstag, 16. Okt., 20.00: „Dr. Johannes Hauk“. Sonntag, 17. Okt., 20.00: „Der Obersteiger“.

Kleines Reisefernbuch.

Der Leiter des deutschen Fremdenverkehrs, Präsident Staatsminister a. D. Eiser, hat als Fremdenverkehrsparale für das Reisejahr 1938 das Motto ausgegeben: „Reise in das fröhliche Deutschland!“

In Wien ist von der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reisefernverkehr ein deutsches Verkehrsbüro eröffnet worden. Durch seine wirkungsvolle architektonische Gestaltung und durch seine Lage an einem der verkehrsreichsten Punkte Wiens, in der Rätnerstraße, lenkt es in hohem Maße die Aufmerksamkeit auf sich.

Die Hauptwanderwege im Schwarzwald werden durch den Schwarzwaldverein eine einheitliche Bezeichnung und Piktogramm erhalten. Als Wanderzeichen ist die Raute (vieredrige Fläche) in verschiedenen Farben gewählt worden.

Im Spiegel

der Herbst- und Wintermode

1937

MODEBERICHT DES WIESBADENER TAGBLATT

Über die wichtigsten Dinge der neuen Mode berichten wir heute in Wort und Bild. Möge nun jeder das für sich herausfinden, was zu seiner Gestalt, seiner Umgebung und zu seiner Eigenart paßt. Ein Gang durch Wiesbaden an all den schönen Schaufensterauslagen vorbei, wird Ihnen bis jetzt noch unbestimmten Wunsch eine klare Form geben. Die große Auswahl und geschmackliche Beratung der Modegeschäfte und Modehandwerker werden dazu beitragen, dem Verlangen des einzelnen nachzukommen, sei es in ausgewählt modischer Eleganz, sei es in einfacher Form. Sie hierin zu unterstützen ist das Bestreben folgender Ausführungen, die Sie zu einem Modelspaziergang anregen sollen. Noch sind die Tage schön sonnig. Aber werden in Alleen und Anlagen die Blätter zusammengelegt und der Witweidorsommer durchzieht die Lüfte. So ist es an der Zeit, das Sommerkleid mit dem wärmeren Herbststücken zu vertauschen, zumindest aber das Wollkomplott bereit zu halten. Denn der Wettergott kann von einem zum andern Tag schlechte Laune bekommen. Und nun gute Unterhaltung beim Lesen und guten Einkauf auf Ihrem anschließenden Modelspaziergang!



» Kleiden Sie sich schick und modern -
kleiden Sie sich bei uns! «

Kleid aus Flomisol-Faconné, in jugendlicher Verarbeitung, mit halblangen Arm, hübscher Knopf- und Blumengarnitur

19⁷⁵

Jugendl. Kleid aus Taffet, mit modischen gezogenen Puffärm, reizenden Valenciennekragen und aparter Broche

27⁵⁰

Wollkleid Angorette, mit eleg. Biesenpasse, 2 Taschen, hochgeschloss. und geschmackvoller Garnitur

32⁵⁰

Kleid aus Crepe-India, Jumperform, aparte Revers u. hochgeschloss. Piqué-Westen in modernen Farben

39⁵⁰

Mantel aus Bouclé-Diagonal, anliegende Form m. großem Lammschulkragen, ganz gefüttert

27⁵⁰

Jugendl. Mantel aus Bouclé Rundkragen mit Fellschweif besetzt, neuartig Aermel, ganz gefüttert

39⁰⁰

Eleg. Mantel a. Bouclé Noppen m. Seal-electric-Spatenkragen, halbiert, aparter Biesengarnitur im Rücken, ganz auf Kunst.-Maroc, halb gesteppt

45⁰⁰

Frauen-Mantel aus Bouclé gr. Alaska - Opossum - Kragen, tadellos Schnitt und bester Verarb., ganz auf Kunstseide-Maroc, halb gesteppt

68⁰⁰

M. Schneider
MANUFAKTUR UND MODEHAUS

Und immer wieder
hört man:

Die größte Auswahl formschöner Möbel aus edlem, sorgfältig
verarbeitetem Material vorteilhaft bei

Stegmaier & Weyel • Wiesbaden

Das große Möbelhaus WIESBADENS für Wohnungseinrichtungen und Innenausbau, Friedrichstr. 38

Die abendliche **KÜHLE**erfordert schon heute einen **Mantel**

der in kurzer Zeit sogar durch einen kälteren ersetzt werden muß. Da sind die $\frac{1}{2}$ - oder $\frac{3}{4}$ -langen, losen Mäntel sehr praktisch, zumal sie auch offen getragen äußerst leicht wirken, was besonders beim Vormittags-Stadteinkauf sehr geschätzt wird. Welche, lose gewebte Stoffe in ausdrucksvollen Karo- oder Diagonalmustern oder mit stark noppigen farbigen Fäden durchzogen, sind in der Hauptsache das Material für die sportlichen Reise- oder Übergangsmäntel. Die Schultern sind nur noch wenig ausgearbeitet, meist mit Hilfe von Abnähern am Raglanschnitt. Bei Verwendung einfarbiger Stoffe findet man zuweilen an Kragen und Taschen Pelzverbrämungen.

Die anliegenden Herbst- und Wintermäntel werden fast immer mit einem Gürtel gehalten. Die Kragen, hinten meist schlicht, weißen weichenwellige Volants oder feinsten Pelzrevers auf, die erst in den Taschen ihren Abfluß finden. Überhaupt ist die pelzbesetzte Tasche typisch für die neue Herbstmode. In diesem Zusammenhang erklärt sich die Vorliebe für glatte Steppnähte von den Taschen bis zum

Mantellaum. Auch dies ist eine charakteristische Neuheit. Durch die Taschengarnierungen erübrigen sich große Pelzskulpturen. So findet man an den Ärmeln nur hier und da schmale Besätze. Oft besteht das ganze obere Vorderstück aus flachem Pelz. Hierbei wird der Mantel vorn mit einer Schleiße zusammengehalten, was ihm ein sehr elegantes Aussehen gibt. An manchen hübschen Modellen sieht man interessante Bielegarnierungen und perlantartige Wollridereien. Natürlich wird dadurch das echte Fell nicht verdrängt. Persianer, Indisch-Damm, Seal und andere kurzhaarige Felle sind neben Fuchs sehr beliebt. Als Farben stehen Schwarz und Marine im Vordergrund, jedoch ist Braun in allen Schattierungen als Modelfarbe anzusehen. Sind die sportlichen Herbstmäntel meist von großer Lebhaftigkeit im Gewebe wie auch in der Farbe, so sieht man an Nachmittagsmänteln normierend dunkle einfarbige Stoffe. Neben glatten Geweben gibt es auch solche mit interessanter Oberflächengestaltung, wie tiefen- oder taupennartige Längs-, Quer- oder Diagonalfstreifen.

Was die Dame trägt – bringt

in reicher Auswahl,
gepflegtem Geschmack
und in allen Preislagen

WALTER BENDER

Damenmoden • Wiesbaden • Langgasse 20

Fr. Schwerdtfeger

Kirchgasse 76

PELZE

Der Kürschnermeister bedient Sie selbst

Die Dame

die individuell gekleidet sein will, trägt nur

Maßkleidung!

Persönlicher Eigenart durch vollendete Werkstattarbeit Ausdruck zu verleihen, gewährleisten die Werkstätten des Damenschneiderhandwerks

**Werbedrucke**

originell, wirkungsvoll, übersichtlich gegliedert und sauber gedruckt, liefern preiswert und flott die



**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**
WIESBADENER TAGBLATT
LANGGASSE 21 • TELEFON 19621

PELZE

Füchse
moderne Kragen
Paletots / Mäntel
in allen Preislagen

Dominik SchäferKürschnermeister
Kirchgasse 19**Pelze.****Pelze**NEUANFERTIGUNG
REPARATUREN
in eigener Werkstattkauft man gut
und preiswert**Jacken - Mäntel****PELZ-STEIN****H. Pastoret****MASSARBEIT**

Bleichstr. 13 • Ruf 22383

Kürschnermeister

Faulbrunnstraße 10 II

Maßanfertigung

Umarbeitung

JETZT

erwartet der

Handwerker

die Aufträge

Meister und

Gesellen

stehen zu Deiner

Verfügung

Erstklassige

Klepper-Mäntel

für Damen und Herren

Vorschriftsmäßige Militärmäntel liefert
die Alleinvertretung der Klepperwerke**Sporthaus Schaefer**

Wiesbaden, Webergasse 11

Maßkleidung

erhalten Sie in bester Ausführung in der

Maß-Schneiderei

H. GABRIELWiesbaden - Bahnhofstraße 1, I - Telefon 23757
Gutsortiertes Tuchlager**Korsetts nach Maß**

in höchster Formvollendung

Frau F. Tittelbach

Wilhelmstraße 4, 1

(kein Laden)

Tel. 270 66 - Beratung unverbindlich

Was nützt der neue Mantel,
das elegante Herbstkleid,
wenn ...

ja! — wenn die Tasche nicht dazu paßt! Um
eine feine Damentasche zu haben, braucht
man nicht immer viel Geld auszugeben. Bei

A. Letschert

dem großen Fachgeschäft in der kleinen Faul-
brunnstraße gibt es eine Menge schönster
Taschen — zu Kleid und Mantel passend —
und dabei sehr preiswert!

Pelze

in eleganter Ausführung

Jos. Jungbauer

Ellenbogengasse 14 • Fernsprecher 23302

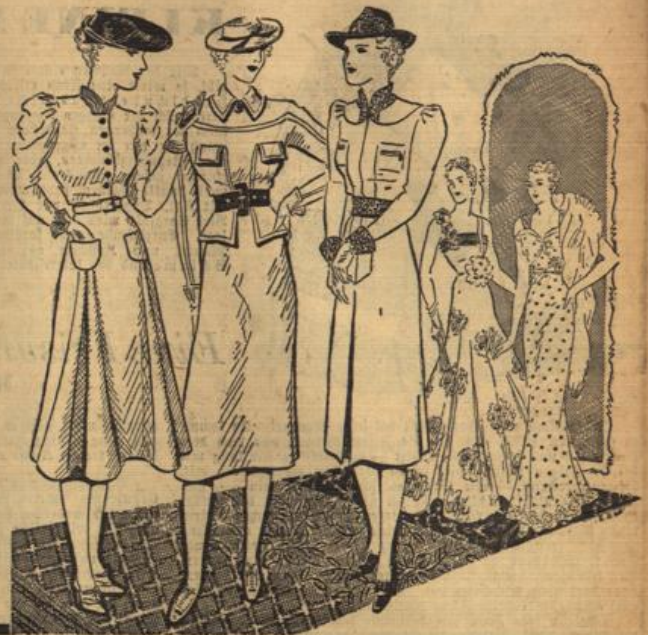
Für das Jackenkleid oder Komplet werden etwas leichtere Stoffe verwendet. Die Jacke des Reverskostüms ist ziemlich lang, während die Phantasiejacke kurz und knapp ist. Kleine, pelzverbrämte Kragen, oft auch nur passende Schals lassen die Trägerin recht jugendlich erscheinen. Bei den Rockkomplets, deren anliegende Jacken unten glöckig weit fallen, wirkt der kurze, enge Rock, der hier nur wenig zu sehen ist, besonders gut. Wenn auch nicht so ausgesprochen wie die Kleiderfarben, so sind doch die Kostüme und Komplets von lebhafteren blauen und braunen Tönen.

Sportlich kurz, oft zweiteilig, zeigt sich uns das Vormittagskleid. Pelze, anliegende Ärmelteile sind durch Taschen interessant gestaltet, die durch Reißverschlüsse oder farbige Einflechtungen noch betont werden. Originell eingearbeitete Hals und angeschnittene Schößen geben diesen Kleidern eine eigene Note, während andere wieder im Schnitt durch Kubikfalten und ganz flache Pelzbesätze beeinträchtigt sind. Wenn auch kurz, so ist doch der Rock des sportlichen Vormittagskleides nicht zu eng, sondern gerade so weit, daß er ein gutes Ausstreiten nicht behindert.

Nachmittagskleider sind viel schräg geschnitten mit enger, knapper Gürtellinie. Schräge Kaffungen am Oberteil und

glöckige Röcke bis handbreit über das Knie sind wohl das Charakteristischste an ihnen. Wie bei den Mänteln findet man auch hier von den Taschen ausgehende, glöckige, mit Steppnähten verzierte Zwischenteile im Rock. Farblich absteigende Blenden, z. B. Rot-Rosa-Blau zu Marine belegen den Rocksaum und in eigenartiger Form das Oberteil.

Im Winter kommt für den Konzert- und Theaterbesuch, aber auch für andere feierliche Gelegenheiten, dem Tages- oder Abendkleid wieder größere Bedeutung zu. Die junge Dame wird besonders für Tanzstundenfestlichkeiten das Stilleid aus großgeblühtem oder schillerndem Taft bevorzugen. Die Vorderbahn der jugendlichen Kleider ist meist stark verkürzt, während sie hinten glöckig bis zum Knöchel geht oder gar auf den Boden reicht. Im allgemeinen trägt man die Abendkleider knöchellang oder schubbedeckend. Als Neuheit für den Abend sind kurze Spitzenkleider mit kleinen Böden anzusehen. Spitze, Tüll mit bunten, applizierten Taft- oder Brokatblumen, Belours-Transparent, goldbesetzte oder bedruckte Seiden, feine, zarte Gewebe, mit Perlen und Steinchen besetzt, geben unter vielen anderen das Material hierzu. Je nach der Zeit, der festlichen Stimmung und der Umgebung wird man das eine oder andere wählen müssen.



Neue Modelle in Herbsthüten

L. Nothnagel

Große Burgstraße 16

Individuelle Bedienung - Solide Berechnung

Vorteilhafte

Bezugsquellen sucht und findet die Hausfrau immer im Anzeigenteil des

„Wiesbadener Tagblatt's“



**HEUDORF
H+S
STEINLE**

WIESBADEN / LANGGASSE 32
Das große Fachgeschäft für Damen- u. Kinderkleidung • Durchgehend geöffnet

Weiter sagen:
**Köhr-
Hüte tragen!**

BERTHOLD KÖHR

WIESBADEN / LANGGASSE 3

Sehr verehrte Damen!

Mitten in Wiesbaden erwartet Sie mein großes Spezialhaus für **Damenhüte.**

Wir wollen Ihnen etwas über unsere Köhr-Hüte sagen:

Bevor Sie unser Haus betreten, prüfen Sie sicher erst einmal die Auslagen. Was sehen Sie? — Wirklich das Neueste! — Der Mode entsprechend außerordentlich vielseitig: Reizend die Farben, die immer passend zu Ihrer Kleidung gebracht werden, von sehr großem Schick der Formen, die stets aber apart und sehr vornehm wirken.

Und die Preise: Sprichwörtlich volkstümlich!

Und nun bemühen Sie sich in unseren Laden. Unsere Mitarbeiterinnen — gewandt, unaufdringlich — zeigen Ihnen das, was Sie kleidet — das fällt nicht schwer bei unserem Riesenlager. — Sie werden unser Haus zufrieden verlassen. Bitte besuchen Sie uns recht bald.

PELZ-Reparaturen
fertige Füchse u. Kragen
Neuanfertigung nach Maß
H. Fuchs, Kürschner
Riehlstraße 17, Part.



Feine
Annie Mouha
Maßanfertigung
Taanusstraße 34
Telephon 23891

Käthe Kowalski-Huck
ELEGANTE DAMENHÜTE
Neuanfertigung — Umarbeitung
Taanusstr. 30, Telephon 20402

Kleiderblumen
B. v. Santen
Mauergasse 12
PFAFF
Nähmaschinen
Albert Kanobel
Bleichstraße 33

Erst das neue Corset —

dann das neue **Kleid!**

so wählt die kluge Dame und läßt sich individuell und fachmännisch für ihre Figur beraten bei

H. R. Alber, Corset-Moden
Webergasse 4 Telephon 22342

Gute Figur
durch mein vom
Reichs-Patent-
Amt geschütztes
Maß-Korsett
fertige Korsetts preisw. in reich. Auswahl
Korsett-Meixler
Taanusstraße 32, Telephon 27250

Offszanka-Pelze

Inh. Hermann Walter
Wiesbaden • Webergasse 5

Pelzjacken • Pelzmäntel

liefert in allen Ausführungen
Füchse, Skunks in Fuchs- und Kragenform
Kürschner Fr. Wagner
Moritzstr. 7 • Fernsprecher 28905

Biesen

und Ziersteppereien beherrschen die Herbst- und Wintermode für Kleider und Mäntel

Stoffknöpfe

bilden auch weiter hinten gern verwendeten Ausputz. Für die beliebten Schnürungen und Gürtel empfehle ich

Metallösen

in verschiedenen Farben und Größen. Gut bedient werden Sie im Fachgeschäft

Plissee-Croon
Michelsberg 12



KLEINE MODEDINGE sind auch wichtig

Wie der Rahmen einem Gemälde erst die Vollkommenheit gibt, so wirkt eine Frau erst durch gut gewählte Modebezüge. Handschuhe, Handtasche, Schal und Schirm müssen harmonisch zur übrigen Kleidung stehen. Die kleine Schlüpfersform der modernen Handschuhe gibt einen vorbildlichen Abschluss für den im allgemeinen schlichten Mantelärmel. Loch- oder Steppverzierungen, aber auch Gummizüge und Reißverschlüsse geben entzückende Ausschmückungen. Feine, ruhige, meist dunkle Farben sieht man, viel Schwarz in Verbindung mit Rot, Dunkelblau mit Grau und Dunkelgrün mit Beige. Viel Sorgfalt wird auch auf die Wahl des Halstuches gelegt. Entzückende, recht farbige Muster beleben die dunklen Mäntel und Kostüme auf das Beste. Auch die Schirme sind von interessanter Farbenreichtum, variiert oder

mit Schimmerwirkung. Ganz neuartig ist der Lichschirm in leuchtendem Rot, Gelb, Grün und Blau. Mehr noch als bisher ist die Handtaschenindustrie dazu übergegangen, für den kleinen Knirps oder Bogen ein Extragehäutlein einzuarbeiten, das nicht nur von innen, sondern auch von außen schnell zu öffnen ist. Dieses läßt deutlich das Bestreben erkennen, das Praktische mit dem Modischen zu verbinden. Glücklich gelöst, wird es immer eine gute Einheit geben.

Eine Frisur

MACHT VIEL AUS

Jeder Kopf und jedes Gesicht hat seine Eigenart. So kommt es ganz von selbst, daß sich die Frisur hernach und nach dem Haaransatz und seiner Fülle richtet — natürlich im Einklang mit der jeweiligen Mode. Hier spricht vor allem die Putzmode mit, Dementprechend — wie könnte es schon anders sein — sind Locken, Trümpf, Locken, möglichst nicht länger als der natürliche Haaransatz am Hinterkopf, Locken in einem flachen Stirnfranz über und hinter den Ohren, diese vollständig oder wenigstens zum Teil freilassend. Ganz neuartig ist die hinten hochstrebende Frisur, anlehnd an die Zeit, da unsere Mütter jung waren. Der Übergang hierzu ist nicht immer einfach, denn das Nachhaar darf nicht geschnitten sein. Aber der gute Haarfriseur wird auch dann die richtige Form hineinbringen.

Obgleich jede Frau ihre bestimmte tägliche Frisur beibehält, wenigstens eine Zeitlang, bis sie von einer anderen moderneren

abgelöst wird, gibt es doch Gelegenheiten, wo ein festliches Kleid auch eine festliche Frisur bedingt. Blumen, beehrte Rämme und Reifen tragen ebenso wie Diademfrisuren zur Verschönerung bei.

Vorbedingung zu einem wirklich schönen Kopf ist seine Pflege. Glänzendes, lockeres Haar, geschickt ausgedünnt — fast das Wichtigste des modernen Haarchnitts — ist schon halber Erfolg. Wenn auch das willkürliche Färben der Haare nicht nach dem Geschmack der deutschen Frau ist, so kann man doch durch gleichmäßige Tönung uneheliche Färbungen beseitigen und nachgedunkeltem Haar durch kosmetische Mittel wieder seine frühere hellere Farbe geben. Dies ist natürlich eine rein persönliche Sache, für deren Ausführung der gute Friseur Sorge trägt. Er, als erfahrener Fachmann, wird schon den richtigen Ton finden und somit die Frisur auf das Beste veredeln.



Die elegante Kleidung für den Herbst

Eine Auslese unserer Neueingänge aparten

Damen-Bekleidung

KARZENTRA

Rudolph Karstadt Aktiengesellschaft

Wiesbaden, Kirchgasse 45.



Jugendlicher Mantel
aus gutem velourartigen
Wollstoff, mod. Phantasie-
kragen mit Natur- bzw.
Zobelhaar besetzt, mit
kunstseidenem Marocain
gefüttert, schöne
Farben RM 49.-

Damenmantel
aus velourartigem
Wollstoff, mit großem
Revers gesteppt,
kunstseidenem Serge-
futter, halbgestept,
ganzbare RM 34.50
Größen RM 28.50

Jugdl. Damenmantel
aus gutem Marango-
stoff, Kragen und
Revers gesteppt,
Rückengurt, aus kunst-
seidenem Marocain
gefüttert, halb-
gesteppt RM 28.50

Flatter, jugendl. Mantel
aus einfarbigem
Bouclé, moderne
kragenlose Form,
mit kunstseidenem
Marocain gefüttert,
verschiedene
Farben RM 34.50

Jugendl. Damenkleid
aus kunstseidenem
Revers, solide
Knopfmusterung, neuartig
durch den farbigen Reiß-
verschluss und gleichfarbig.
Schal, schöne
Farben RM 27.50

Apartes Sportkleid
aus gutem Woll-Bouclé,
moderne Schößform,
Knopfmusterung, neuartig
durch den farbigen Reiß-
verschluss und gleichfarbig.
Schal, schöne
Farben RM 27.50

... ja meine Damen
in erster Linie natürlich den eleganten
Mantel jetzt zum Herbst, aber auch

... an die elegante
Handtasche denken!
Die gehört nun mal dazu — wie auch
die richtige Adresse — dafür — die
aber auch sehr preiswert ist! —
Also? die neue Tasche ... von

Kofferhaus Führer
Große Burgstraße 10

Jede Dame
ist begeistert
über die un-
erwartlichen
WELLA
DAUERWELLEN

Seip Bahnhofstraße 24
gegenüb. Hansa-Hotel

Geschenk-Artikel

Bestecke
Schmuck- und
Silber-Waren
Porzellane

Wiesbadener Besteckfabrikation
Weiler & Co., Neugasse 26

Figaro

IHR FRISEUR
für Damen und Herren

Marktstraße 12 • Telefon 26868

Beleuchtungskörper

Aparte

Lampenschirme • Eigene An-
fertigung • Große Auswahl

Bernstorf

Kirchgasse 1-9, I

Billige
Dauerwellen
sind selten
gut

Gute
Dauerwellen
dagegen
immer
billig

Besuchen Sie

Müller u. Schmidt

Friedrichstraße 44

Das Linzaffin Wony

zum Erfolg sind Anzeigen im
Wiesbadener Tagblatt

Der Hut ziert den Kopf

So vielerlei Kopftypen es gibt, so viel verschiedene Richtungen findet man in der neuen Hutmode. Hier ist es die moderne Schüte, die zum weiten, glänzigen Rock vorzüglich aussieht, dort der Zuckerkuchenhut, der zum glänzigen Rock mit engem Rock gut kleidet. Trägt man den 1/2 langen, weiten



Mantel, so eignet sich der flache Breton oder die moderne Schirmmütze am besten, während das knappe Pantastiefelstüm den ritzfreien, hochrandigen Hut bevorzugt. Zum eleganten Nachmittagsmantel trägt man den nach vorn freibehenden, hinten randlosen Hut ebenso gern, wie den einseitig hochrandigen, weichen Velour, der die eine Gesichtshälfte gut bedeckt und auf der anderen Kopfseite einen großen Teil der Kopfhaut freilässt. Entzückende, vornehme Federgetüde wechseln ab mit Band- und Schleifengarnituren aus dem weichen Dammaterial. Hier sieht man in feiner handwerklicher Arbeit feine Ledereinschnitten, dort aus Filz und Band gefaltete Korallen und Kokarden. Die sportliche Kopfbedeckung, auch für die Reife, ist die moderne Mütze. Ein Schirmrand, ähnlich der Herren-Keilmütze, oder ihre große Materialfülle beschattet, leicht nach vorn gezogen, das Gesicht.

Man sieht wieder einmal an der Fülle der einzelnen Richtungen, daß Frau Mode für jeden sorgt. Schön und kleidbar sind alle diese neuen Hüte, der eine für die, der andere für jene Frau. Sie müssen nur richtig gewählt werden.



MODERNE SCHUHE

wirken immer elegant

Wenn auch der Schuh das notwendige aller Bekleidungsstücke ist, so wird doch von jeder auf seine Ausarbeitung der größte Wert gelegt. Oft könnte man meinen, die Ideen für neue Formen seien erschöpft. Aber weit gefehlt! Die Verwendung von Krot-, Schlangen- und Eidechsenleder in Verbindung mit Samt- oder Chevreau erzeugt immer wieder neue Modelle, eins schöner als das andere. Den sportlichen Schuh mit flachem Absatz aus Krotleder oder Goltstall in Braun und Beige, wird die junge Dame nicht entbehren

können. Wetterfest sind aber auch ziemlich hochgeschürte Schuhe mit halbhohem Absatz. Hieran, wie auch an eleganten Schnürschuhen geben Ledermuster und Steppnähte aparte Verzierungen. Den Nachmittags beherzigen die Pumps mit ihren vielerlei Varianten. Zur kalten Jahreszeit macht sich der Gang zum höher schließenden Zupumpen bemerkbar. Breite Schnallen und hochgehende Zungen bemühen sich, den Fuß besser zu decken und ihm auch einen festen Halt zu geben. Hier und da sieht man wieder den Spangenschuh, der eine

Zeit lang vollständig aus dem Modebild verschwunden war. Am Abend sehen Gold- und Silberbesätze in hoher Gunst. Sie sind sehr lustig aus schmalen Riegeleisen gearbeitet. Auch Abendpumps, hinten nur mit einem feinen Riemen gehalten, sehen entzückend aus. Eigenartig ist hierbei das hochgehende, daumenbreit unterbrochene Vorderblatt, dessen oberer Teil wie ein breiter Riegel geschnitten wird. Man erkennt an den kurzen Ausführungen schon die Reichhaltigkeit der Schuhmode. Wie groß mag nun erst die Auswahl in den Fachgeschäften sein!

Modische preiswerte

DAMENHÜTE

Peaucellier

Marktstraße 24

Das älteste Spezialhaus

L. H. H. H. H. H.

Schuhgeschäft Hans Funke

vorm. Volk

Große Burgstraße 11 — Fernruf 21381.



Besuchskarten
L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Im Leben bist du umglossen

die um die Füße ihrer Kinder besorgt sind



Wiesbaden

Wiesbaden, Maurilustraße 9, neben der Vereinsbank



Schöne Schirme

Schirm-Krone

Kirchgasse 49 und 17
Neuanfertigungen
Reparaturen / Überziehen

Schramm Rathaus-5
Strasse 5
Sehen Sie
sich bitte bei uns
die neuesten Modelle an.

**Dauerwellen ●
Haarfärben ●**

Salon Jacobshagen

KRANZPLATZ 3-4
Kurhotel „Essener Hof“

Größte in- und ausländische Erfolge
Europameisterschaft Brüssel 1936
Grand Prix Brüssel 1936
Goldmedaille Den Haag 1935
Drei Preise Ausstellung „Schaffendes Volk“



Elegante Herbstmodelle

Kleinfen & Kipp

Damenhüte feinsten Art

Entzückende Blumen u. Schleier, pracht. Schals u. Tücher

Webergasse 12

Elegante Damenhüte

Neuanfertigung u. Umarbeitung

M. Holleck — G. Göbel
Friedrichstraße 40

L. H. H. H. H.

SPEZIALITÄT: KNIRPS

LANGGASSE 1. FERNSPRECHER 28547

Ausschneiden u.
aufheben!

Alles was Ihnen im
Wiesbadener Tagblatt
wichtig erscheint in
die Mappe

„Wichtiges und
wertvolles aus dem
Wiesbadener
Tagblatt“.

An unseren Schaltern
und bei unseren Trä-
gern zum Preise von
1,30 RM erhältlich.

IM NEUZEITLICHEN
HAUSHALT

**REFORM-
KÜCHEN**

SENKING-
GASHERDE

PROGRESS-
**STAUB-
SAUGER**

Annahme von Bedarfs-
deckungsschneidern
und Ehestandsdarlehen

JUNG
KIRCHGASSE 47



St. H. H. H. H.
elegante Hüte und Accessoires!
Innere Ausstattung der Häuser in
Frankfurt zeigt Ihnen
Siema **Paul Wöhrlein**
Kirchgasse 68 und Langgasse 44



Die Herrenmode

WILL AUCH BEACHTUNG FINDEN

So zurückhaltend die Herrenmode auch immer ist, so finden wir doch zum Herbst einige ausgeprägte Neuheiten, die ganz aus dem Rahmen des Alltäglichen fallen. Eine interessante Form zeigt sich nun in dem neuen Soppenmantel. Dieser kurze, sportliche Mantel ist meist aus weichen, flauschartigen Stoffen oder breiten Filzstrickmuskern, zumeilen aber auch aus Gabardine oder einfarbigem Cheviot. Hier mit, dort ohne Gürtel, mit 2, mit 3 oder 4 Knöpfen, paaren und fesseln, breiten Revers, manchmal auch hochgeschloffen. Große aufgelegte oder Einfalttaschen, sowie breite Steppnähte findet man an diesen Mänteln, deren Ärmel zum Teil im Raglanchnitt gearbeitet sind. Jugendliche Herren werden diese kurze, bequeme Form sehr begrüßen. Natürlich kommt der lange Wintermantel auch zu seinem Recht. Interessante Schnitte, wie die nebenstehende Abbildung zeigt, sorgen für reichliche Abwechslung im Gesamtbild. Eingelegte Seitenteile umrahmen große Taschen, und lassen in sportlicher Art die Einschnitte der Waffeltaschen zur Geltung kommen. An solchen Modellen ist die Einwirkung der Frauenmode zu erkennen, ohne jedoch dem männlichen Charakter im Entferntesten zu schaden. Neben dem Älter wird man viel den einreihigen Mantel, den Slipon sehen. Durch seine Leichtigkeit bevorzugt man ihn im Herbst und an nicht strengen Wintertagen. Aufgelegte

Taschen geben dieser schon bewährten Form eine neue Note.

Der Schnitt der Herrenanzüge ist in der Silhouette der gleiche geblieben, jedoch wird auf Einzelheiten bemerkenswertes Interesse gelegt. Gatten sonst nur Anzüge ausgeprägten sportlichen Charakters aufgelegte Taschen, so findet man sie heute auch an Straßenanzügen, schlicht und schlag, ohne Knopf und Steppnähte. Natürlich gilt dies nur für die äußeren Seitentaschen und auch nur bei ruhigen, kleingemusterten Stoffen. So man schon im Frühjahr derteilzeit tragelose oder hochgeschlossene Sportanzüge, so bringt auch die Herbstmode solche für den Autofahrer, Reitsportler oder sonstigen Sportler, meist mit weichen, kleingemusterten Stoffen. Im allgemeinen jedoch steht der Sportanzug etwas im Hintergrund. Denn der Jahreszeit entsprechend spielt der Straßen- oder Tagesanzug die Hauptrolle. Der Knöpfen, mit fallenden Revers, wird wohl der meistgetragene sein. Etwas förmlicher, offizieller wirkt ein Zweireiher mit hochgehenden Revers, der auch in Farbe und Stoff immer etwas dunkler ausfällt. Hierzu paßt auch nur ein schwarzer Schuh. Das Krawatte, Hut, Schal und Handschuhe in Farbe, Muster und Art mit dem Anzug harmonisieren müssen, ist Selbstverständlichkeit. Denn was ist männliche Vornehmheit? Der Gleichklang der äußeren Erscheinung, verbunden mit dem hierdurch bewirkten Selbstbewußtsein!

.... und die Mama sagt zum Papa
.... und der Papa zu dem Sohn
Jetzt gibt es kein Warten mehr!

Jetzt heißt es: Auf zu

unserem bekannten Herrenbekleidungs-Geschäft NEUSER & Co. Hier finden wir die schönen **Herbst- und Wintermäntel**, wie wir sie brauchen. Reiche Auswahl — herrliche Neuheiten sind im Schaufenster — aber der Laden hat noch viel mehr. Wir wissen ja auch, daß wir in unserem ganzen Familienkreis über 30 Jahre stets das Gefundene haben, was wir suchten. NEUSER & Co. weiß ja auch dem Geschmack seines großen alten Kundenkreises überall Rechnung zu tragen. Hier einige Beispiele:



Herren-Mäntel
in Ulster-, Paletot- oder Slipon-Form, in glatten oder gemusterten Stoffen, mit oder ohne Rückengurt, in vielen Ausführungen und Preislagen:
32.- 38.- 44.- 48.- 54.- 58.- 68.- 78.- 88.-

Herren-Anzüge
in 1- oder 2-reihiger Form, aus schönen Kammgarn- und Cheviot-Stoffen gefertigt, vorbildlicher Sitz u. tadellose Verarbeitung kennzeichnen unsere große Auswahl:
29.- 33.- 39.- 45.- 49.- 55.- 59.- 69.- 79.- 89.- 98.-

Also auf zu

Neuser & Co.
Wiesbaden

nur Ecke Neugasse u. Friedrichstr.

Herren-, Jüngling- und Knabenkleidung

IN SCHNEIDERBEDARFSARTIKELN
HÄLT SICH BESTENS EMPFOHLEN

WIESBADEN
GUSTAV

BLEICHSTR. 19
BAUER

5 JAHRE
HEMDEN- **Schweitzer**
WIESBADEN-KIRCHGASSE 40 TEL. 28005
UND TAUSENDE ZUFRIEDENE KUNDEN

Zum Erfolg

führt die kleine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Alle Zutaten für die Damen- und Herren-Schneiderei

finden Sie in größter Auswahl bei

KARL KOPP Nachfolger

Inh. Wilh. Junginger, Wiesbaden, Mauritiusplatz 2



in Ausführung von
Dauerwellen
Wasserwellen
Ondulation

Weger
nur Westend-
straße 7

Vorteilhafte
Bezugsquellen
sucht und findet
die Hausfrau
immer im An-
zeigenteil des
Wiesbadener
Tagblatt

Unroylnifun Tin!
Unroylnifun Tin!

Das ist ein guter Rat, nachdem Sie so umfassend durch Wort und Bild aufgeklärt wurden • Machen Sie es, wie tausende kluge Wiesbadener! • Überzeugen Sie sich persönlich von der großen Auswahl der guten Qualitäten und den außergewöhnlich günstigen Preisen. —

... und noch etwas Wichtiges: Schon meine Herrenkleidung mit der „Elastischen Wollhaareinlage“ bedeutet

allen ein Vorteil!

Modex-Frey

Immerwährend von gutem Ruf

Wiesbaden

Neugasse • Ellenbogengasse

Jetzt 4 große Verkaufsanlagen

Flotte, gute und billige

Straßen- und Sportanzüge

Übergangs- und Winter-Mäntel für Herren und Damen in großer Auswahl bei

Kleider-Betz

Wagemannstr. 5 / Auf Wunsch Teilzahlung

Berufskleidung
jeder Art

Hosen

für jeden Zweck

Sporthemden

Winter-Trikotagen
immer preiswert

Emil Watzke

ECKE Faulbrunnstraße
Schwalbacher Straße



Richtig zum Herbst

Ist so ein Übergangsmantel, dem Wind und Wetter nichts anhaben können. Auch Sie brauchen ihn und Sie finden ihn ganz nach Ihren Wünschen in Qualität, Schnitt und Preis bei

Krennrich
WIESBADEN
Michelsberg 15, Ecke Coulinstraße

Gute Maßschneiderei

H. Huber

Oranienstraße 43, I

Verstärkte Injektion im Wiesbadener Tagblatt (Schaff Limpa)



Unser Heim - UNSERE WELT!

Der Vergangenheit ist da viel gesündigt worden, aber wir modernen Menschen wollen diese Fehler wieder gut machen. Dabei hilft uns das Möbeldesign, das sich aufs Beste bemüht, geschmacklich einwandfrei und auch schöne Möbelstücke zu liefern. Die vielerlei Wünsche, die nun einmal bei jedem Menschen verschieden sind, können Erfüllung finden, wenn wir uns vor allem einmal über diese unsere persönlichen Wünsche klar geworden sind. Die jungen Menschen, die den Bund fürs Leben schließen, haben es nicht allzu schwer beim Einrichten ihres Heimes. Größere Geschmacksverfälschungen von Seiten des Möbelhandels sind kaum noch festzustellen. Die Verkäufer sind auch heute so weit geklärt, daß sie in der Lage sind, nicht nur sachlich einwandfrei sondern auch individuell zu beraten. Es wird heute keinen Möbelhändler mehr geben, der nur seinen Kunden unbedingt, nur des augenblicklichen Geldes wegen, irgendein Möbelstück andrehen versuchen wird. Form und Qualität sind einwandfrei: die Anforderungen stellt man an ein gutes Möbelstück, denn es soll ja Bestehen, über den man sich freut, der mit unserem täglichen Leben verknüpft ist. Daher hat der Möbelhändler Kulturaufgaben zu erfüllen. Wenn wir uns die Schränke ansehen oder durch die Lagerräume des einschlägigen Handels gehen, tauchen da nicht bei jedem von uns Wünsche auf nach diesem oder jenem Möbelstück, das wir gerne besitzen möchten? Wir wollen eine schöne Wohnung unter eigenem Namen. Dazu gehören nicht die entsprechenden Räume allein, wir müssen sie auch in ihrer Einrichtung mit unserem Geist erfüllen. Möbelstücke sind Helfer zu

häuslichem Behagen. Je „vornehmer“ eine Wohnung eingerichtet ist, um so ungemühtlicher wird sie. Die Gestaltung und Einrichtung der deutschen Wohnstatt als Schauplatz des deutschen Familienlebens ist über das rein Private hinaus auch eine Aufgabe von erheblicher kultureller und volkswirtschaftlicher Tragweite. Jeder Volksgenosse muß sich seine Wohnung so persönlich einrichten, wie er es mag und wirtschaftlich kann. Zu unserem persönlichen Kulturgut gehört als wichtiger Bestandteil das Möbel. Die Familie ist die Keimzelle des Staates. Das Heim ist der Schauplatz des Familienlebens. Richten wir es uns so ein, daß wir dieses Leben froh und glücklich führen können. Die Gestaltung des Heimes gehört zu den schönsten Dingen auf Erden. Neben den Möbelstücken selbst muß auch die Ergänzung des Heimes geschmackvoll und harmonisch gewählt sein. Der schöne und vor allem bequeme Sessel ist selbst bei einer komplett eingerichteten Wohnung immer wieder begehrt. Ein schöner Teppich wird dem Charakter des Zimmers eine neue Richtung geben. Eine Stehlampe, ein Bücher- oder Rauchständer sind schmückend und praktisch. Vergessen wir nicht die bequemen Kissen, ein gutes und ausreichendes Licht spendender Beleuchtungskörper, ein gutes Bild an der Wand und vor allem freundliche Gardinen, Vorhänge und Tapeten. Ergänzungen, die bestehende Einrichtungen neue Glanzlichter aufzuheben vermögen. Neue Formen, neue Farben, neue Muster, sollen: verflüchtigen wir uns unseren eigenen Wünschen nicht: schaffen wir uns unser Heim.

Wenn jetzt die Herbst- und Winterhitze über das Land brausen, lernen wir mehr und mehr unser Heim schätzen. Hier verbringen wir unsere Freizeit im Familienkreise, hier sind wir ganz wie selbst, wenn wir es verstehen, unserer Wohnung einen Rahmen zu geben, in dem wir uns wohlfühlen. Nicht für einen gelegentlichen Besuch richten wir unser Heim ein, sondern zu unserer eigenen Freude. Man kann auch heute noch Volksgenossen finden, die auf die Unantastbarkeit der sogenannten „guten Stube“ allergrößten Wert legen. Für was haben wir Wohn- und Esszimmer, Herren- und Schlafzimmer? Doch wohl dazu, daß wir

sie benutzen, denn sonst könnten wir uns ja auf den Primitivitätsstandpunkt stellen und mit einem oder zwei Räumen zufrieden sein. Wir würden dann zwar viel Geld sparen, hätten aber doch wohl weniger vom Leben. Wenn der Mann tagsüber seinen beruflichen Pflichten nachgeht, freut er sich, wenn ihn nach beendeter Arbeitszeit ein nettes, freundliches Heim empfängt, aber auch die Hausfrau, die zwar den ganzen Tag über in der Wohnung schafft und wirkt, teilt diese Freude und wird alles daranlegen, die Aufenthaltsräume gemütlich und wohllich einzurichten. Ein Heim muß Kultur haben. In



Einbau- u. Kleinföbel - Couches u. Sessel
erhöhen die Behaglichkeit und bringen bei geschmackvoller Zusammenstellung eine eigene Note in Ihr Heim. Besichtigen Sie bitte zwanglos mein vergrößertes Lager

Pauli Hermann, Rheinstraße 33
Wohn- u. Herrenzimmer - Polstermöbel

Radio M. Kohle, Rundfunkhaus
Reparaturen - Antennenbau
Webergasse 22 - F. 20012
Teilzahlung - Ehestandsdarlehen

Prägen Sie sich's
für immer ein



Möbelhaus Brand
mit der großen Auswahl
und den kleinen Preisen
Bleichstraße 34

Und Ihre Möbel
kaufen Sie im
Möbelhaus
Carl Klapper
Wiesbaden

Am Römerort 7
an der Langgasse
und Sie haben stets Freude
daran (Ann. v. Ehestandsdarl.)

Soll 1938
Meine Spezialität:
Küchen-Einrichtungen
in allen Preislagen von 50 RM. an
preiswert und gut
Erich Stephan
Kl. Burgstraße Ecke Hölmergasse

Viele Freuden haben Sie mehr!
mit den
Betten und Bettwaren
aus dem Fachgeschäft
3. Gildenbrand
Polstermeister / Friedrichstr. 46

Große Auswahl - Persönliche Bedienung - Billigste Preise - Eigene Polsterwerkstätte.
Annahme v. Ehestands- u. Bedarfsdeckungsbes.

Für die gemütliche Ecke
in Ihrer Wohnung...
einen modernen Holzstuhl
mit Rohr od. Binse ausgeflochten
vom Spez.-Haus **Heerlein**, Godgasse 16

repariert, erstklassig,
schnellstens, preiswert.
Radio Leffler
Kirchgasse 22, Tel. 24453
Prüfung Ihrer Radio-Röhren kostenlos

APPELL an die Kaufkraft
sind Anzeigen
im Wiesbadener Tagblatt

Stoppdecken
in vielen Farben
23.50, 16.50, 14.50
Schlafdecken
mollig und warm
8.75, 7.75, 5.75
Wolldecken
18.50, 14.75, 12.75
Reformmatten
17.50, 14.50, 13.50
Matratzen
in allen Füllungen
38.00, 29.50, 26.50
Metallbettstellen
29.50, 24.50, 19.50
Kissen 80/80
8.95, 6.95, 5.95
Deckbetten 130/180
29.50, 25.50, 19.50
Bettfedern in 20 Sorten
vorr. 7.75, 5.50, 3.75

Bettfedern-Reinigung
Ass. aller Bedarfsdeckungs-
scheine. - Frische Lieferung
KRUMMECK
WIESBADEN - HAUSERGASSE
Telephon 26122

Möbel
von Reichert sind beliebt,
weil sie gut und nicht teuer sind
Möbel-Reichert
Frankenstraße 9
Bahnhofstraße 17

„Behaglichkeit“
darauf kommt es an: der schönste Wohnraum wirkt nur, wenn die Möbel nach dem Gesichtspunkt der Behaglichkeit gewählt sind. Es gibt so herrliche Möbel von hohem Gebrauchswert, die aber doch erstaunlich billig sind. Sie sollten sich einmal die Ausstellung ansehen bei
FUHR
AMRING
Bismarckring 9
Ehestands-Darlehen

Küchen besonders preiswert
Darmstadt
Frankenstraße 25
Ehestands-Darlehen

Kennen Sie den Monoknopf?
Oder wissen Sie was es heißt, wenn ein moderner Weltempfänger Abstimmungsvorgang hat? Das ist z. B. etwas für bequeme Leute, die nur wenig am Radio drehen wollen, und dann muß die gewünschte Station in herrlicher Transistorität und Klangfülle aus dem Lautsprecher kommen. Oder möchten Sie ein Gerät sehen, bei dem man nur auf den Monoknopf tippt, und schon ist der gewünschte Sender barschallig eingestellt? Das alles und noch viel mehr erklärt Ihnen gerne (und Wunsch auch in Ihrem eigenen Heim)

RADIO
Fach-Geschäft
Dipl.-Jng.
HAUSSMANN & EGGELING
Kirchgasse 29 - Ruf 257.66



Olton Dornknecht
das Spezialgeschäft für Teppiche
Innen-Dekoration
und Polstermöbel
Ihr richtiger Berater und Lieferant
Wiesbaden / Kirchgasse 21 / Telephon 210 26

Schlafzimmer - Küchen
in großer Auswahl.
Norb. Beuslein
Schreinermeister
Zimmermannstraße 10 (Hof)
Darlehensscheine.

Metallbetten
Matratzen
Couches
Teppiche
in allen Preislagen
H. Süssenguth
Bleichstraße 22
Annahme von Bedarfsdeckungsbes.

Höfe um Wiesbaden.

Schluß.

(Nachdruck verboten.)

Kattelschlag sah das Rentamt in dieser Mitteilung den Versuch, sich vor der Zahlung der Pachtsumme zu drücken und schickte im Herbst 1831 einen Landmeister hinüber. Der konnte aber nur feststellen, daß von der Wiese nichts mehr vorhanden war. Im 1820 hatte der Rhein so große Stöße von dem Schieferer Gemarkungsstück der Au abgerissen, daß sie nur noch 6-8 Schritte breit war. Die mangelnde Uferbefestigung machte dem Strom die Zerstörungsbildung leicht, und das Domänenamt suchte Mittel und Wege, um die Uferbauten einheitlich durchzuführen.

Doch das wurde durch die eigentümlichen Verhältnisse auf den Inseln sehr erschwert. Ein Teil der Wiesen auf der Rheinseite, die in ihrer südlichen Hälfte zur Gemarkung Biedrich und in ihrer nördlichen zur Schieferlein gehörte, wurde zeitweise von der Militärverwaltung, zeitweise von dem herzoglichen Militär bewirtschaftet. Über diese Bewirtschaftung erwies sich als zu kostspielig, besonders, wenn nach lange dauernden Überschwemmungen die Wiesen von Sand und Schlamm gereinigt werden mußten. Man teilte deshalb den herrschaftlichen Besitz, abgerechnet eine Fläche von 35 Morgen für die Kaserne, in 14 „Stücker“, die verpachtet wurden und zuerst jährlich 225 Gulden 30 Kreuzer einbrachten. Der weitaus größte Teil der Insel war aber in Erbleihe gegeben, wobei den Erbleihendern zur Auflage gemacht war, jährlich Uferbauten auszuführen, was getreulich unterblieb. Unter den Erbleihendern befand sich auch Freiherr Langwerth von Emmern in Eltville, der eine Erbleihe für 6000 Gulden vom Landeshauptmann Karl Becker in Mosbach gekauft hatte.

Nettbergssau.

Da vereinfachten sich vom Jahre 1832 ab die Besitzverhältnisse mit einem Schlag. In diesem Jahre kaufte der Major, später Oberleutnant und Majoradjutant Freiherr von Nettberg sämtliche Grundstücke der Rheinseite bis auf wenige und den Domänenbesitz. In einer Eingabe an die General-Domänen-Direktion vom 4. 11. 1832 weist er darauf hin, wie durch die zahlreichen Besitztümer auf der Au ein planmäßiger Uferbau verhindert und der Bestand der Insel und auch der herzoglichen Kaserne gefährdet sei. Darum bittet er um käufliche Überlassung des Domänenlandes und verpflichtet sich, die Uferbefestigung sachgemäß durchzuführen. Die nachfolgende Regierung überließ ihm darauf die betreffenden Grundstücke, 38 Morgen, für 1125 Gulden, und er ist fortan gehalten, jedes Jahr 2 Morgen Heu und Weizen für die Kaserne ohne Entschädigung anzubauen. Die Jagdgesellschaft auf der Rheinseite bleibt dem Herzog vorbehalten.

Damit ist der Rhein für längere Zeit für die Öffentlichkeit ohne Interesse. Allmählich wuchs das Biedricher Wöhrd oder Rheinwöhrd näher an die Rheinseite heran, es entstehen verschiedene Gebäude auf der Insel, die im Laufe der Zeit Nettbergssau heißt, während die Amtssprache sie unter dem Namen Rheinau und Biedricher Rheinwöhrd führt. Aus finanziellen Gründen mußte von Nettberg später seine Besitztümer auf der Rheinseite veräußern, und Kassel kaufte sie für den hohen Preis von 50 000 Gulden zurück. Damit waren Rheinau und Rheinwöhrd, das von sehr feistlichen Eigentümern war, in einem Besitz, und der Rhein schied diese Uferung zu billigen, indem er auch seinerseits die trennende Wasserfläche zwischen den beiden Auern immer mehr einschränkte, so daß sie heute kaum noch feststellbar ist.

Die Nettbergssau als preussische Domäne.

Als mit der Niederlage Österreichs im Jahre 1866 auch das Schicksal Kassel ausfiel, kamen die beiden Auern als Domänenländereien in preussische Besitz. Unbeschadet der Besitzergreifung läßt aber Preußen dem Herzog Adolf die dortige Kaserne. Darauf beantragt der Herzog am 28. 9. 1867, ihm die beiden Auern einschließlich des Jagdgebietes zu verpachten. Bei dieser Gelegenheit wird die Größe der Rheinseite mit 149 und die der Rheinwöhrd mit 40 Morgen festgestellt. Der Herzog pachtet die Auern auf 12 Jahre gegen eine jährliche Pachtsumme von 700 Taler. Gleichzeitig werden noch einige kleine Nebstparzellen, die sich immer noch im Privatbesitz befanden, erworben, wodurch sich die Jagdpacht um 15 Taler 15 Silbergroschen erhöht.

Als 1888 anfänglich der beginnenden Rheinreformation die Nettbergssau mit dem Biedricher Wöhrd und letzteres mit der Inselheimer Au durch Steinbauten verbunden wurden, war eine direkte Überfahrt von Mosbach nach Biedrich zum Teilwegen der Mosbacher Gemeindefürsorge nicht mehr möglich. Man half sich in der Weise, daß die Biedricher Schiffer die Überquerenden bis an die Au brachten; diese benutzten dann einen Fußpfad über die Insel, und drüber wurden sie von den Mosbacher Schiffern weiter befördert. Gegen das Betreten der Insel erhob der Vermieter des Herzogs Einspruch, und der preussische Domänenfiskus verbot das Überqueren der Insel. Doch lehnten sich die Gemeindefürsorge nicht daran, und Biedrich und Nettberg kam es schließlich nur darauf an, sein Gewohnheitsrecht entstehen zu lassen.

Als Leutnant Cramer, der Biedrich der Steinheimer Hofes, 1875 bei der herzoglich-nassauischen Finanzkammer beantragte, ihn wegen der Rheininsel in den mit Preußen bestehenden Vertrag einzutreten zu lassen, wird dem Rat gegeben, und so ist Cramer Biedrich der Insel bis 1879. Dann wird der Pachtvertrag wiederholt verlängert bis 1903.

Vor Ablauf dieser Frist gebietet Cramer dem Beitrag mit Zustimmung der Regierung seinem Schließer, dem Freiherrn von Knoop. Im Jahre 1900 ist die Nettbergssau, wie man sieht die beiden zusammengehörigen Inseln nennt, ein sehr begünstigtes Objekt. Die Stadt Wiesbaden will sie kaufen und eine Kuranlage dort anlegen, von Knoop wünscht Verlängerung des Pachtvertrages, und der Herbergsauverein in Stadt- und Landkreis Wiesbaden will pachten. Letzterer wird zunächst Unterstützer von Knoop, und als dieser von der Erneuerung des Pachtvertrages absieht, werden 1904 Kommerzienrat Bartling und der Herbergsauverein Biedrich. Von neuem entbrennt ein Kampf um das Übergangsrecht über die Insel, das Bartling beitrete. Nach langem Prozessieren wird die Entscheidung dahingehend getroffen, daß das Übergangsrecht der Benutzer der Jahre anerkannt wird, aber sie dürfen den festgelegten Pfad nicht verlassen.

Im Jahre 1907 plant die Stadt Biedrich den Ankauf der Nettbergssau, aber der Strombauaufstieg erhebt dagegen Einspruch, weil der Altarm zwischen Biedricher Wöhrd und Rheinseite der einzige geeignete Ablagerungsplatz für Bagger-

„Der Saal ist groß und kann viel Bage kofschte...“

Das Wiesbadener Kurhaus in der Volksdichtung.

Von Karl Hergert.

Die Verbundenheit der Wiesbadener Bevölkerung mit ihrem Kurhaus war zu allen Zeiten eine sehr enge. Besser als eine chronologische Geschichte des Kurhauses“ es könnte, spiegelt sich dieses Verhältnissen in den zahlreichen Versen, die von allen Schichten der Wiesbadener Bevölkerung zum Lob und Preis des Kurhauses gedichtet wurden. Schon bald nach der Fertigstellung des ersten Wiesbadener Kurhauses (erbaut in den Jahren 1808-1810) erschien ein Gedicht von Lenz mit dem Titel: „Der Bauer nach der Kur in Wiesbaden“, in welchem von einem biederen Landmann der neue Kurort sehr drastisch folgendermaßen beschrieben wurde:

„Der Saal ist groß und kann viel Bage kofschte;
Er ruht uff achtungswürdigen Baanern Volke;
Des sein heit viel; in meiner Scheier nicht nur aaner,
Der trägt genug; freilich, die is e gut Daal fkaner.
Der Borren reime lo dort als mit Bettkreuz ein.
Dag m'r hiebiß lalle kann, un dag er glatt soll sein;
Koch ehbes! Denkt emool, uff bade Seide —
Ein kunn mich drum bestoh, 's sein Gehe von de Heide
Stiehn d'r ju Statuen von weissem Karmelstein;
Mit un kann die, ei, ei, un aach nit an.“

Die Vorverhandlungen um Bau des neuen Kurhauses (erhalten in den Jahren 1904-1907) gehen bis auf das Jahr 1895 zurück. In vielen Kreisen war man der Ansicht, daß die Erbauung des neuen großen Kurhauses sinnlos sei, und daß das alte Gebäude seinen Zweck, ein für Fremden vereiniger Zentralpunkt der Unterhaltung zu sein, auch in Zukunft voll und ganz erfüllen könnte. In diese Rücksichtigen und Philister wendet sich ein Gedicht aus dem Jahre 1899, betitelt: „An den Herrn Kurdirektor“:

„Ein neues Kurhaus zu erbauen
Scheint Ihnen Sie durch ein
Doch damit ist den Herrn Philistern
Koch leidet immer nicht genug.
Sie schimpfen über alles Neue
Und fürchten stets die neue Zeit.
Als sei die Poesie der Alten
Nun gar dem Untergang geweiht.
Und schimpft man auch und getert,
Hält Umbauwerk für Ideal,
Bermengt mit ihren hohen Zielen
Den dringend nötig großen Saal.
So lassen Sie sich nicht beirren,
Die Bürgerhaft weiß was sie will.
Sonst sieht die Kur — schaut nur nach Kachen —
In nicht zu weiter Ferne bill.
Nur gibt es viele kleine Säle
In manchem neugebauten Haus,
Doch dirigiert in solchen Räumen
Vielleicht einmal ein Mann wie Strauß?
Dahin lieber Herr Direktor
Legen Sie die Stadt nicht drauf,
Vollen Sie in Ihrem Streben
Nicht das kleinste Jota nach!“

Als im Jahre 1907 das heutige Kurhaus eingeweiht wurde, schrieb Karl Steller unter dem Motto: „Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen“ (Schiller, Tell) sein „Kurhaus-Einweihungs-Gedicht“:

„Dem Abniz gleichend, der aus seiner Wäse
Sich in die Lüfte schwingt zu neuem Leben,
So strebt der neue Kurhaus-Bau empor;
Enttiefen aus des alten Grund und Boden,
Will er des Alteswidrigen Hüter sein
Und Neues auch in alter Weise pflanzen.
Er steigt im Grünen; ew'ger Frühling blüht
In seiner Gärten volkreicher Pracht.
Als Junge für die kommenden Geschlechter“

Wir deuten Wiesbadener Familiennamen.

Haberstock. Es besteht kein Zweifel darüber, daß Haber gleichbedeutend mit Hafer (in Haberfeldreiben), daß es aus Hafer durch grammatischen Wechsel entstand. Aber die Bedeutung des Grundwortes Stock in diesem Familiennamen ist nicht so offensichtlich. Was kann Stock nicht alles bedeuten. Für die Namenbedeutung kommt das Wort nur in drei folgenden Anwendungen in Frage: Nicht selten ist der Flurname „Haberstock“. Stock soll hier so viel als Ackerfeld bedeuten, und tatsächlich reden unsere alten Wiesbadener Urkunden von einem Stock Ader, Stock Wiese, wobei es dahingestellt sein mag, wie weit bei dieser Bezeichnung wie auch beim „Stockbusch“ das Stock-Wort bestimmend für die Namensgebung war. Es wäre dann Haberstock eine Bezeichnung der Wohnlage, nämlich am Haberfeld; bleibt allerdings die Frage offen, wie sich die alte Dreifelderwirtschaft mit diesem Flurnamen vereinigen läßt. Als Haberstock wird in Süddeutschland auch ein Teil der Schwäne bezeichnet; doch dürfte die Ableitung des Familiennamens von diesem Worte einige Schwierigkeiten machen. Drittens erscheint der Haberstock in Mittel- und Norddeutschland als ein altes Maß für den Hafer (wie es auch eins für Gerste gab). Da man im Mittelalter den Handwerker häufig nach seinem Er-

zeugnis nannte, so wäre die Deutung, daß der Haberstock der Hersteller dieses Gerstebrodes ist, nicht abwegig. Eine unvollständige, beweissträchtige Deutung des Namens steht bis jetzt noch aus; hier muß die heimatsgeschichtliche Forschung einlegen.

Bitz. Dieser Name, auch wenn er unter Mißachtung aller orthographischen Regeln mit 2 geschrieben wird, dürfte in den meisten Fällen eine Wohnbezugsbezeichnung sein; der, an den Bitten wohnt. In Süddeutschland wird er denn leicht zum Birt und Birtner, während er sich bei uns auch als Bura und Bärker vorfindet. Daneben tritt der Name aber auch nachweislich als Kurzform von einem der vielen mit Burg zusammengefügten Taufnamen auf: Burgard, Burghard, Burghold, und schon um 1620 wird der Wormser Bischof Burgardus zum Buggo, moraus nachweislich später Bärge, Birt und Birt geworden ist.

Castor. Der Name trat in aller Zeit häufiger in der Umgebung von Koblenz auf, wo der Heilige, dessen Kalender der 13. Februar ist, als Patron verehrt wird, und wo die bekannte Kirche nach ihm benannt ist. Castor (griech.) bedeutet Biber (Castorbühe).

gut auf der oberen Rheingaukreide sei. Im Jahre 1814 erhält Schierlein trotz Einspruch des Herbergsauvereins die Genehmigung zur Errichtung eines Strandbades.

Mit Beginn des Weltkrieges muß der Herbergsauverein die Nettbergssau räumen. Den Wasserschleim überpumpt eine Brücke, und es werden etwa 3000 Schlachtvieh auf der Insel untergebracht. Da bald darauf unter dem Biedrich die Maul- und Klauenkrankheit ausbricht, wird die Insel wieder geräumt und 1915 ist der Herbergsauverein alleiniger Pächter. Nach dem Kriege erscheinen die Franzosen auf der Au, um sich mit Holz zu versorgen, und die Engländer richten sich 1920 dort einen Sportplatz ein. Vorher, im Jahre 1921, hatte Biedrich auf einem naturgemäß abgetrennten Südländchen von etwa sechs Morgen ebenfalls ein Strandbad erbaut, das von Wiesbaden im Jahre 1929 veräußert wird. Der zwei Jahre früher von Wiesbaden geplante Ankauf der Au zum Zwecke der Wasserleitung war nicht durchführbar. Im Jahre 1932 ging die Pacht der Insel von dem Herbergsauverein an die Stadt Wiesbaden über, die ihrerseits Unterstützer eingeleitet hat.

Die Geschichte der Domäne Nettbergssau ist zugleich ein Stück Geschichte der deutschen Kleinstadt; aber das schließt Kapitel daraus haben wir nicht erwähnt, doch es ist als Nebelungenreich sattem bekannt.

Von dem, was Bürgerförmigkeit vermag und schafft. So liegt das Heim der neuen Kassenhalle Im Eldorado lippiger Natur, Und der Wiesbadens Wald und Flur betritt, Bedenke, daß er auf gemieteten Böden den Fuß gesetzt, der ihm ins Innere trägt. Wo all die Herrlichkeiten sprießen und gedeihen.“

Auch ein Gedicht von Gerning verheißt gleichmäßig die Pracht des Kurhauses:

„Kassens Hallen voll Pracht,
Von Marmorsäulen gestützt,
Kaiser Reize sind hier,
Monarchenbegehrt vereint,
Freudenschein Denkmal! Dich
Umhüllende Kaiserliche Schutzhülle,
Immer mit neuer Zucht,
Und der Besuchenden Lust.“

Mit am originellsten sind die Lustigen Verse zu den Fresken im Mischelhof des Wiesbadener Kurhauses“ von Carl Heinz Hill aus dem Jahre 1909, in welchen der Verfasser eine satirisch-humorvolle Deutung der Bilder im Kurhaus-Mischelhof unternimmt. Das Gedicht „Winter“ erscheint am gelungensten und möge zum Schluß hier folgen:

„Winterzeit — Carneval,
Mummenkranz — Kassenhof!
Trompetenschmettern, lustig Geigengit'n.
Es herrscht das ehre theilse Wastenshalten,
Das wagt längst Herr Schneidermeister Zwirn,
Und war deshalb — gelächelt — abgehalten,
Dahin zu bleiben bei der lieben Frau.
Mit seinen Stummelschneidern im Verbanne
Zieht er ins Kurhaus ein, daß wie ein Flau,
„Kaffert“ Weiser aus dem Morgenlande.
Man metzt's ja gleich, er trägt sonst keine Krone,
Doch freudig ihm's aus dem Schilde strahlt:
„Das Kurhaus soll“ uns alle (eds Willense
Und wie e Frischschid hawe — merich bejaht.“ —
Dem Ritter hinter ihm wird's engst und bang;
Die Schneiderrichtung hat er ganz vergessen, —
Drei Jahre schon, es ist ja etwas lang, —
Und mit dem Keil ist nicht gut Kirchen essen.
Gern schlug er das Bistier sich vor's Gesicht,
Doch heute ist sein alles viel verziert,
Die Kasse ist zu groß, drum geht es nicht.
„Wär doch der Schneider, wo der Bistier wäht.“ —
In gleicher, wenig angenehmer Lage,
Verbannt sich der lebhafte Domino,
„s hat eben jeder Mensch sein Teilchen Plage,
Und sie beist's grad' am linken Aue — oh, oh,
Wenn man in solchem Halle still hinaus geht
Und rächt sich bitter, auf, so mag das sein,
Doch, daß sie hier auf Nord und Ostschlag ausgeht
Vor aller Welt, das find' ich wenig fein.
Der Wöhrd fällt vollends beinahe am vor Schrecken;
Rein, so was geht doch über's Böhmengied,
Da vorne mit dem Bier, dem ledern,
Er seine Gattin rumpolupfieren lieh.
Zwar hat sie, das ist ohne jeden Zweifel,
Erkannt schon lange ihren schwarzen Mann,
Doch freut sie's grad', daß sie den armen Teufel,
Das eiferigste, heut' mal' annehmen kann.
Der Bierstolz überfließt ihr in's Schreien
Biel süße Worte, die sie gerne hört,
Und fragt sie: „Kennst wohl dort das Möhrchen,
Was hat denn der, der guckt ja so verärgert?“
Sie lacht vergnügt: „Ach, laß' den schwarzen Peter,
Ich kenn' ihn, ja, es ist sogar mein Mann,
Zu Haus, verstanden, aber hier, da geht er
Nicht ablosol auch gang und gar nichts an.“ —
Der dicke Pöbel amüsiert sich prächtig,
Als Junggefellie summt er ganz entzückt,
Das schöne Weibchen vor sich hin bedächtig,
Wie man an Nachbars Kirchturm Kirchen pflegt. —
Das Amüsiert, als Trübsal verleiht, das Amüsiert,
Sicht einem jungen Manne im Gange,
Denn es zur Liebe eben grad' verleitet;
„Ob sie mich liebt?“ fragt er mit bangem Blick, —
Doch am Gerichte aber ist bedächtig
Als Philosoph ein bunter Vogel;
Ob er sein Teilchen denkt bei sich, unfraglich,
Denn er sagt immerzu: „Ei, ei, — ei, ei!“
Mummenkranz — Kassenhof,
Winterzeit — Carneval!“

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Das väterliche Züchtigungsrecht übergriffen hatte der A. Sch. eines seiner Kinder, schwer erziehbar und nach seinen Angaben verlogen, hatte wieder mal was angezettelt und war zur Kriminalpolizei vorgefallen. Der Vater frag den Jungen, was er gemacht habe; er bekam eine offensichtlich verlogene Antwort. Hierüber geriet er so in Wut, daß er dem Kinde vom Teller nahm und diesen dem Kinde an den Kopf warf. Eine blutende Wunde entstand durch die Scherben. Durch die Beweisaufnahme war dem Untergesicht wurde festgestellt, daß er mit Recht verurteilt war und die Kindesmisshandlung nicht einer niedrigen Gefühlsentwürgungen, das Urteil lautete daher auf 2 Wochen Gefängnis.

Der Sonntag

Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Sonntag, 10. Oktober 1937.

Erste Trennung der Liebenden.

Von Karl Rilo Nicolaus.

Unheimlich hoch wölbt sich die Halle des Bahnhofes über die Gleise, die hier mündeten. Geräusche fahrender Züge wehten von fern herein. Hildegard sah empor zum gläsernen Dach der Halle, in deren Ecken die ersten Schatten der Nacht sich einzunisten begannen. „Jemandem ist noch ein Abendrot“, dachte Hildegard, „dort, wo Alfred jetzt fährt.“ Ihr eigenes Leben war ihr auf einmal unheimlich fern. Hildegard starrte auf die Schienen, die leer waren und auf deren blankem Metall die Bogenlampen sich spiegelten. Immer wieder sah sie die blutenden Schienen an. Eben hatte hier noch der Zug gestanden, in den Alfred eingestiegen war. Nun war er schon weit fort. Es schien Hildegard, als hätten die Schienen Schuld an der Trennung, die sich über sie gekommen war. Sie haßte die Schienen, sie haßte die Züge, die durch das Land ritten, sie haßte alle Dinge, die es wagten, sich zwischen sie und Alfred zu schieben.

Hildegard trat aus dem Bahnhofsgelände auf den Vorplatz. Der Verkehr brandete zu ihr empor. Sie starrte in den Trübel hinein. Die Hall der Menschen erschien ihr fremd und sinnlos. Ein Liebespaar schritt an Hildegard vorbei mitten hinein in das Gemüß des Verkehrs. Die beiden gingen dicht nebeneinander, nur mit sich befaßt, nur von sich erfüllt; und die Umwelt kam dem braulenden Betrieb des Platzes war für sie verfallen. Die sind geboren — dachte Hildegard, und sie spürte ihre Einsamkeit nun doppelt schwer.

Nur heim! — dachte Hildegard. Zu Hause erträgt sich die Trennung noch am besten! Und sie lag in eine Straßenbahn. Es war ihr, als führe sie durch eine fremde Stadt. Und dabei lebte sie jetzt ihrer Heimat — seit zwei Jahren — mit Alfred an diesem Ort. Aber niemals hatten sie sich auch nur einen Tag lang voneinander getrennt. Wenn sie zu Hause war, hatte sie auf Alfred gewartet. Wenn sie in die Stadt fuhr, hatte sie die Gelegenheit benutzt, ihm in seinem Geschäft einen kurzen Besuch abzustatten. Immer war sie — wenn sie nicht mit ihm zusammen war — in diesen zwei Jahren zu ihm unterwegs gewesen. Wie war es geschehen, daß sie ihn länger als acht Stunden nicht gesehen hatte. Und das schon war ihr als eine unerträglich lange Zeit, fast schon als eine schwere Prüfung erschienen. Hildegard hing an Alfred mit der ganzen Inbrunst ihres Gefühls. Und wie es bei vielen Frauen ist, die jedes Leben als Kaskade für jene Welt, die außerhalb ihres Gefühls lag. So konnte sie geschehen, daß sie eine harmlose, fünfjährige Geschäftsreise, die Alfred jetzt machen mußte und zu der er sie nicht mitnehmen konnte, als ein Verhängnis empfand.

Als zu dem Augenblick, wo der D-Zug ankam, hatte sie sich ja noch in der Gewalt gehabt. Als sie dann aber Alfreds lächelndes Gesicht im Fenster des Abteils sah — wie ein verlassenes Gemälde in einem schlechten Rahmen erschien es ihr —, da ging es zu Ende mit ihrer Fassung. Die Tränen kitzelten aus ihr hervor. Alfreds tröstenden Worte erreichten sie nicht mehr.

Während der Straßenbahnfahrt durch die Stadt wurde Hildegard ruhiger. Jetzt mußte sie sich Gedanken darüber, daß sie es vermisst hatte Alfred zum Abschied „Guten Erfolg!“ zu wünschen. Straßenbahnfahrer Aberglaube hatte in ihr. Als ob die beiden bei der Abfahrt des Zuges hingehauchten Worte „Guten Erfolg!“ an dem Ablauf der Ereignisse etwas ändern könnten.

Alfred schloß Hildegard dann die Tür der Wohnung auf. Alfred trat sie ein, als gälte es, sich vor einer Gefahr in Sicherheit zu bringen.

Gelbstam still war es in der Wohnung. Eine fremde Leere hauchte in den Räumen. Manchmal war Hildegard ja auch schon einen Abend lang allein gewesen. Aber dann hatte sie auf Alfreds nahe Heimkehr gewartet, und dieses Warten hatte sie erfüllt. Aber in dieser Nacht gab es keine nahe Heimkehr. Dadurch war alles so anders. Hildegard ging durch das Wohnzimmer. Sie hörte, daß ihr Schritt hallte. Mein Gang klingt hohl, als wäre ich selbst leer! — dachte sie. Danach erschauerte sie vor ihrem eigenen Kälberern. Sie legte sich auf Alfreds Schreibtisch. Die kleine Lampe beleuchtete grell die Fläche des Tisches. Das übrige Zimmer war wie eine graue Glode voll sanfter Dunkelheit darüber gehüllt.

Die Traurigkeit in Hildegard wich einer dumpfen Unentschlossenheit. Sie wußte nicht, was sie tun sollte gegen die Einsamkeit, die von ihr Besitz genommen hatte, seit er abgereist war.

Schließlich stand Hildegard auf und öffnete das Fenster. Fern schwebte die Stadt im Dunkelkreis dünner, blaß erleuchteten Nebels. Man konnte vom Fenster aus ein großes Stück des nächtlichen Himmels sehen. Die junge Frau starrte in die Sterne. Einen Moment lang wehte die Unendlichkeit des Raumes sie an. Wie es wohl ist, wenn Sternweiten zwischen Menschen liegen, die sich lieben? Sie mußte sie denken. Und sie fror bei dem Gedanken. Sie haßte in dieser Stunde alle Weite, die in der Schöpfung war, weil jede Ferne ihr gleichbedeutend mit Trennung schien. Sie wußte noch nicht, daß der Mensch — und insbesondere wenn ihm Liebe beschwingt — Nacht haben kann über Raum und Zeit, sofern er sich der Gewißheit seines Gefühls ganz anvertraut.

Während Hildegard in die Nacht hinaus sah, zog eine Sternschnuppe eine glühende Schramme über das Firmament. Die junge Frau erschauerte, weil der Strich am Himmelsgewölbe so grell war, so, als gälte es, die Kuppel der Nacht zu zerhacken. Langsam häutete eine Überlegung in ihr durch: Wenn man etwas wünscht, während eine Sternschnuppe niedergeht, dann wird es erfüllt. Dieser Gedanke gab ihr Zuversicht. Möchte Alfred doch schon morgen wiederkommen! — wünschte sie. Es war, was ihr am nächsten lag. Raum aber hatte sie dies Begehren hergebetet, da kam sie sich auch schon kleinlich vor. Ich hätte ihm Erfolg wünschen sollen! — überlegte sie. Wenn er morgen schon zurückkehrt, so kann das nur den völligen Mißerfolg seiner Reise bedeuten! Und sie kam sich jetzt wie eine Verurteilte vor, die hinterläßt Verat begibt. Und sie wurde ganz bedrückt von ihrer eigenen Unzulänglichkeit.

Die junge Frau schloß das Fenster. Sie ging im Zimmer auf und ab. Aber es war eigentlich so, daß sie ihre Traurigkeit immer mehr aufbaute, statt sich zu beruhigen in der Erkenntnis, daß die fünf Tage des Alleinseins ja auch vorübergehen würden.

Hildegard begann zu lesen. Aber die fremden Schicksale, die in dem Roman, den sie zur Hand nahm, gestaltet wurden, interessierten sie nicht. Es konnte ihr kein Trost sein, festzustellen, daß andere Frauen an ihrer Liebe auch schon unglücklich geworden waren. So brütete Hildegard vor sich hin. Die Zeit schien stillzustehen. Sie erschauerte, wie lang eine Stunde sein konnte, wenn man in Dumpsheit verfunken war.

Plötzlich — es war schon spät am Abend — klingelte es an der Wohnungstür. Ein Telegramm! — dachte sie. Aber wer sollte ihr telegraphieren?

Vorsichtig öffnete Hildegard, Fräulein Sievert, eine Lehrerin, die in der Wohnung gegenüber wohnte, stand vor der Tür.

„Entschuldigen Sie!“ flüsterte Fräulein Sievert. „Meine Mutter ist plötzlich so krank geworden. Ich will gehen, um einen Arzt zu holen. Ich möchte meine Mutter aber solange nicht allein lassen. Könnten Sie nicht fünf Minuten bei ihr aufpassen?“

„Aber gern!“ sagte Hildegard. Sie suchte ihre Schlüssel und ging dann mit hinüber in die andere Wohnung.

Die Mutter der jungen Lehrerin — eine alte, etwas verhärmte Frau — lag auf dem Sofa; sie hustete stark und hatte Atemnot. Hildegard bettete den Kopf der Frau etwas höher. Die Tochter verschwand, den Arzt zu holen.

Hildegard war mit der Kranken, die jetzt ganz ruhig dalag und die Augen geschlossen hatte, allein. Sie hörte eine Uhr ticken. Der Atem der Kranken schien mit der Zeit um die Wette zu laufen. So langsam.

Aber auf dem Gesicht der alten Frau war keinerlei Angst. Ganz friedlich waren die Züge, als ob sie hinfühlte in eine ferne Geborgenheit.

Auf einmal schlug die Alte die Augen auf. „Ihre Tochter ist gleich wieder da!“ sagte Hildegard zur Beruhigung. Die Kranke nickte. „Es wäre ja nicht nötig gewesen, den Arzt zu holen.“ flüsterte sie. „Wissen Sie, seit vor achtzehn Jahren mein Mann krank, selbst bin ich krank.“

Hildegard lagte nichts; sie sah nur das Gesicht der Frau an. Und sie hatte Ehrfurcht vor so viel Tapferkeit. Wäheh Jahre sind viele Einzelheiten — dachte sie. Noch dazu, wo die Frau keine Hoffnung hatte, den geliebten Mann wiederzu sehen! Und Hildegard begriff, daß da noch eine Kraft ist, die ebenso groß ist wie die Liebe: die Pflicht. Und sie schämte sich angefaßt dieser tapferen Alten etwas, daß sie vorher ihre kleine Traurigkeit so mächtig hatte werden lassen.

„Der Arzt kommt gleich!“ sagte Hildegard begütigend. „Ja, ja!“ entgegnete die Alte. „Meine Tochter ist so besorgt. Robert sagte schon immer: Sie hat ein gutes Herz, die Kleine.“

Hildegard machte ein etwas erschauertes Gesicht. „Robert ist mein verstorbenen Mann, müssen Sie wissen!“ fuhr die Alte fort. Und sie lächelte dabei und nickte, als wäre Robert ganz nah und als könnte sie sich jederzeit mit ihm verständigen.

Es war merkwürdig, aber Hildegard fand, daß diese Gewißheit, die in der alten Frau war, auch für sie selbst tröstlich wirkte. Sie begriff plötzlich: selbst der Tod vermag Liebende nicht zu trennen.

Fräulein Sievert kam mit dem Arzt zurück, der die Mutter untersuchte. Er meinte, es wäre nichts Ernstes.

Hildegard ging wieder in ihre Wohnung hinüber. Aber sie kam als eine Verwandte. Aus der vertriebenen jungen Frau, die unsicher in die Welt blickt, war eine Gefährtin geworden, die Nacht und Ausmaß ihrer Gefühle kennt.

Nicht mit Wehmut dachte sie an Alfred, der durch die Nacht fuhr. Es war ihr, als könnte sie ihm zuzinken: „Mach's gut! Unsere Liebe ist eingegangen in den größeren Kreis, da Raum und Zeit uns nicht mehr zu trennen vermögen. Wir haben Gewalt über sie, tragt unserer Innigkeit.“

Und Hildegard fühlte, daß diese Sicherheit von ihr auf Alfred überströmte, der fern in der Nacht fuhr. Und sie wußte: meine Zuversicht hilft ihm. Nicht zu befehlen ist der große Sinn der Liebe, sondern zu helfen.

Die Welt der Frau.

Rummel um Amerikas Herzensbrecher.

Nicht vor 10 000 Frauen.

Ein schwermütiges Meer wogte auf den Kais von Southampton. Eine unbeschreibliche Menschenmenge drängte sich an den Landungsanlagen. Polizei, Beritten und zu Fuß, hielt die Massen in Ordnung. So weit als möglich war. Selten hatte Southampton so viel Menschen, so viel aufgeregte, schreiende, lachende, lärmende Menschen gesehen. So viele Menschen, von denen drei Viertel Frauen waren. Wer wurde erwartet? Ein Monarch, ein Vorkämpfer oder irgendeine andere Sportgröße? Am frühen Morgen waren die Frauen schon hergekommen, um einen guten Platz zu belegen. Seit Stunden warteten sie auf das Schiff aus Amerika. Und als es dann im Hafen von Southampton vor Anker ging, überrennten die begeisterten Frauen die dreifache Polizeileiste und stützten sich auf diesen einen, schmalen, großen Jungen mit

den dunklen Augen. Wenn er nicht von Detektiven und Polizei geschützt worden wäre, hätten die Berührerinnen dem armen Helden die Kleider vom Leib gerissen, hätten sie sich um jeden Knopf seines Anzugs gebahnt, um jedes Jagzettchen, das er wagt. Es war nicht so leicht, Berührt zu sein. Es war manchmal eine Strafe der Charnur Nr. 1, in der alten und neuen Welt zu sein, es war nicht leicht, so ein reizender, gesaubelter Liebhaber auf der Leinwand wie Robert Taylor zu sein. Nur mit Lipst und Tüde konnte sich der arme vor seinen Berührerinnen in Southampton retten. Nur mit Anwendung vieler Kniffe gelangte der so geliebte Liebhaber in sein Hotel. Selbst ihre Kinder hatten die Taylor-Betrücker in dem großartigen Schauspiel mitgebracht. Sie dürften die Engländer gewesen sein, die das Ereignis nicht zu würdigen wußten.

Das Idol von Millionen von Mädchen träumten, der Mann, der seinen Ruhm den Frauen verdankt, ist ein Mann ohne Frauen. Der Filmliedhaber Nr. 1 liebt nichts so sehr, als mit ein paar Freunden zu Hause zu bleiben, zu plaudern und zu lesen. Die Optionen von Tausenden von Frauen am frühen Morgen vor seinem Hotel interessieren ihn weit weniger als die letzten Ergebnisse der Krebsforschung, die neuesten Resultate der Seuchenbekämpfung. Robert Taylor, „Traum vieler schlaaflosen Nächte“, blüht auch noch heute der Redigintudent mit vielen wissenschaftlichen Interessen. Auch heute, bei einem Jahreseinkommen von 125 000 Dollar und 6000 Liebesbriefen pro Woche, ist er der sympathische einfache junge Mann Spangeler Arlington Straße, der Student auf einem College in Kalifornien, geliebten. Noch vor ein einziges Jahrzehnt sah er auf den Gängen im Vorlesungssaal und schrie eifrig mit, Manager nannten ihn Robert Taylor. Rollen, Schminke, die Regisseure machten aus einem fleißigen Studenten einen Filmhelden in acht amerikanischen Tempo.

Die Taylorfeuchte.

Der Herzensknäuer Nr. 1 hat das „Ebe Valentinos“ angetreten. In der alten und neuen Welt ist der schlanke, grüne, hochgemachte junge Mann der Herzenskönig eines Heers von Frauen. Jede Begierde sprang doppelte Polizeiketten. Diese Frauen machen sich nichts daraus, 20 Stunden im Regen zu warten. Beim Morgengrauen haben sie schon vor seinem Hotel, um „nielicht“ — ob, wie schon, — einen schlüssigen Bild ihres Idols von der Filmmembran zu erwischen. Sie schreien vor nichts zurück. Zwei Girls hatten sich sogar im Kleiderkasten seiner Kabine bei der Überfahrt verdeckt und mußten wieder ausgebootet werden. Amerikanische Ehemänner beschwerten sich beim Gericht. Robert Taylor raubte ihnen die Liebe ihrer Gattinnen. Ein Zigarettenkammer von Robert Taylor, ein Knopf, eine Kade, und viel leicht sogar ein Autogramm — das genügt, um eine Taylor-Anbeterin in den höchsten Himmel zu verlegen.

Aber den einfachen jungen Mann, der über Nacht der große Star wurde, der der Partner Greta Garbo, Jean Harlow und Barbara Stanwicks ist, führt dieser Betrieb um ihn gar nicht. Er ist nur froh, wenn er mit einem Trid das Regiment der Berührerinnen los wird, wenn er ungehindert in ein Theater gehen kann, ungehindert reisen kann, ungehindert eine Stadt besichtigen kann. Der angebotene Herzensbrecher ist ein sehr bürgerlicher und häuslicher Don Juan.

Heute würde jede Taylor-Anbeterin glücklich sein, nur eines Bildes von ihrem Heiden gewidmet zu werden. Damals war es ein Kind, eine Abkühlung, die den Medizinstudenten dem Theater in die Arme trieb. Heute schlugen sich



Aus dem Leben einer deutschen Bauernfamilie in Kamerun.

Spaziergang durch das hohe Elefantengras. Die Kleinen sind müde geworden und werden von den eingeborenen Dienern getragen. (Pressephoto, Zander-K.)

Die Frauen, um ein Magerkettende, damals lebte ein College-Girl seinen Heiratsantrag ab. Taylor list sehr darunter und verdrachte von nun an alle seine freien Stunden im College-Theater. Er spielte den Armand in der „Ramelien-dame“. Niemand dachte daran, daß er was Besseres spielen würde. In einer Rolle in „Scheffis Die andere Seite“, sah ihn Scott, ein Talentjäger einer großen Filmgesellschaft. Der Student Spangler Arlington Bruch wurde nach Hollywood zur Probeaufnahme engagiert. Der wollte seine unglückliche Liebe vergessen und willigte ein. Heute gibt es amerikanische Mädchenklubs, deren Mitglieder alle bereit sind, Robert Taylor sofort zu heiraten. Sofern er sich in ihre Nähe begeben würde. Nun ist der Filmheld zweier Welten in der alten Welt. In London ist es ihm nicht viel besser gegangen als in New York. Aber in Paris konnte der gekochte Hergensbriener untertan untertauchen. Und wahrscheinlich wird der Hergens-tönig Nr. 1 auch nach Berlin kommen.

Eine Frau wie du!

Von F. v. A.

„Eine Frau wie du ist vernünftig, der kann man so etwas sagen“, vertraut uns Peter, Fritz oder Hans an — und dann kommt etwas Unangenehmes.

„Eine Frau wie du ist parlam, daher gebe ich dir von jetzt an 25 RM. weniger Wirtschafsgeld.“

Es kann aber auch anders kommen. Hans erklärt: „Eine Frau wie du brauchst nicht jedes Jahr ein neues Kleid. Sie sieht auch so hübsch aus.“ Das ändert natürlich nichts daran, daß er an nächsten Abend die maßlos überforderte Freundin Helene besonders schön findet. Kunstlich, Helene hat auch ein Kleid nach der neuesten Mode an, ist überhaupt immer tadellos angezogen.

„Eine Frau wie du wird doch so etwas nicht übelnehmen“, wundert sich Peter, als er anderthalb Stunden zu spät kommt und nicht mit dem allerbesten Kissen begrüßt wird.

„Eine Frau wie du ist doch von solchen Kuchertlichkeiten nicht abhängig“, behauptet Max, nachdem er sechs Wochen verteilt war und seine Zelle gefahren hat.

„Eine Frau wie du schaffst das schon“, kritisiert Hans, legt einen Paden zu dem vornehmsten Briefe auf den Tisch und erwartet schließlich, daß die neunzehn Antworten am Freitag zur Unterfertigung bereitliegen, die immer in Ordnung sind und das hübsche Hausfrau. Eine so tüchtige Frau ist damit in kurzer Zeit fertig.

„Eine Frau wie du versteht so etwas. Das ist das Wunderbare an dir.“ Freddy nimmt seinen Hut und geht zum Schachabend. Sie wird das schon begreifen. Er hat eine Spannung nötig. Wenn man den ganzen Tag arbeitet und sechs Abende in der Woche Verpflichtungen nachkommen muß, dann will man doch am liebsten einen Stiefel aus dem Stiefelkasten hanteln.

„Eine Frau wie du wird doch deswegen keine Szene machen.“ Mit etwas nervösem Seitenblick spielt Otto seinen letzten Trumpf aus und geht, auf Zimmerwiedersehen, denn Erich ist eben eine Frau wie du — und läßt ihn laufen.

Er ist ja unsere eigene Schuld. Warum fliegen wir immer wieder auf den gleichen Reim? Wenn ein Mann diesen Jucker in die Hand nimmt, dann klappt der Affe sofort. Der Affe sind

in diesem Fall mit Frauen. Hupen wir einfach nicht Schließen wir uns zuhause und megen wir diesen. So aus unseren Hirn aus. Es gibt ihn einfach nicht. Keine von uns ist „eine Frau wie du“. Wir sind alle gleich, machen die gleichen Szenen und stellen die gleichen Ansprüche. Wie wäre das?

Es wäre lächerlich, denn, so sehr wir uns auch darüber ärgern, so viel wir dafür auch opfern, so wenig Freude es uns macht, um dieses Schicksal nicht zu ändern — wenn so ein dahergelaufener, egoistischer, vergesslicher, gedankenloser... und ganz reizender Mann zu uns sagt: „Eine Frau wie du“, dann geht uns das ja doch ganz glatt herunter.

Aber so ein dicker Schimpfen tut doch ganz wohl.

Muß man immer das Schlechteste glauben?

... und stellen Sie sich vor, das reder die halbe Stadt von mir, meine Freundin hat es mir selbst erzählt. Was kann ich denn nur tun, um diesem Klatsch ein Ende zu machen, ich mag mich ja schon gar nicht mehr auf der Straße sehen lassen. „Was Sie tun sollen, gnädige Frau? Nichts! Sie überhört nicht darum kümmern. Nach besser, darüber lassen!“ „Ja, aber ich kann doch solche Sachen nicht aus mir lassen!“ „Ain Aus, mein Ansehen! Am liebsten möchte ich fortzählen!“

Und damit zeigen, wie sehr man sich ärgert, ja, sich den Ansehen geben, als sei man schuldlos, damit sich die Klatschschalen noch freuen. Unfinn!

Was geht es mich an, was die Leute reden! Sie klatschen doch immer irgendwas, heute über mich, morgen über dich. Ich hätte viel zu tun, jedem Gerücht nachzulaufen, alles zu widerlegen und mich um alles zu sorgen. So tue ich das Ein-jachere: ich lasse.

Für mich gibt's nur einen Maßstab, mein eigenes Gewissen und Verantwortungsgesühl und das Urteil einiger Menschen, die mir wirklich wert sind. Und das werden den Klatsch über mich nicht glauben, weil sie mich kennen. Und die meisten anderen kann ich doch nie überzeugen, weil sie mich nicht kennen.

Eine Verpflichung freilich gibt dieser Standpunkt: Nun nicht auch selber zu der Herde denter zu gehören, die gedankenlos oder bössartig gehörten Klatsch weitertragen. Damit würde man sich wieder gemein machen mit denen, über denen man stehen will.

Denn welches Recht habe ich, über einen Menschen zu urteilen, den ich nicht bis ins kleinste kenne, soweit man einen Menschen überhaupt kennen lernen kann? Vor allem, welches Recht, immer das Schlechteste anzunehmen? Wenn ich ein Mädchen auch immer wieder in anderer Herangelegungs-weise: kann sie mit all diesen Männern nicht nur harmlose Freundschaft, Kameradschaft halten, und einem anderen, von dem ich nichts weiß, trotzdem treu sein? Muß ein Mann, den man, wenn seine Frau verteilt ist, mit einer anderen nicht, gleich ein Pamp sein? Kann nicht nur das Alleinsein ihn freundschaftliche Unterhaltung suchen lassen? Tausend Beispiele könnte man anführen. Muß man immer das Schlechteste glauben? Sollte man nicht einmal versuchen, über andere Menschen so zu urteilen, wie man über sein eigenes Kind oder seine eigene Mutter urteilen würde?

Edith Cochoy.

für die verzinnten Springformen, deren Herstellung fast ein-geschränkt ist.

Für Bürtchen aller Art verwendet man jetzt an Stelle der sehr teuren Schweineborsten und Koffhaare, deren untere

Beleuchtungs-Körper

in reicher Auswahl bei



HAUS UND KÜCHENGERÄTE

in Wiesbaden Tel. 27824

gleich bei der Feuerwehr

Industrie zur Herstellung anderer Erzeugnisse fast bedarf, Kunststücken, die sich im Gebrauch recht gut bewähren.

Wir sehen also: Neuerungen auf allen Gebieten unserer Haushaltsgeräte, darunter viele gute, die außer allem anderen auch noch eine Arbeitsersparnis für die Hausfrau bedeuten.

Im Wintermantel.



Die neue absolute Wintermantel, in einem gebundenen Mantel, Ulster-Schnitt M 3600

Reibungslos mit Pelzbesatz, Ulster-Schnitt M 3645

Mit Pelzbesatz und Schlingengürtel, Ulster-Schnitt M 3647

Spazierengehen, wozu ein Genuß an klaren, kalten Wintertagen, vorausgesetzt man hat einen warmen Mantel für diesen Zweck. Das kann ein farbiger Mantel sein in einer der neuen Tönungen von Braun, Grün oder Graublau aus welchem, noppigem Stoff oder Diagonalgewebe. Vielleicht aber entspräche ein schwarzer Reibungsbesatz mehr unserm Mantelbedürfnis. Auch eine Pelzhaute weist Befehls-wünsche. So eine kurze Dreiecks- oder halbrunde Mantel mit einem aus Seid, Kette, Wärmel oder Kammwoll zu sein, obgleich das unerbittlich kühn wäre. Wir können uns uns ja aus einem den echten Fellen täuschend ähnlichen Wespels machen.

Ein langer, das Kleid vollständig bedeckender Mantel bleibt allerdings für die Mehrzahl praktischer. Kalt und kurz sind die Mäntel in diesem Winter. Sie scheinen uns eine milde Temperatur zu verprechen. Wäre der Januar sie hernach nicht Lügen strafen!

Mantelstoffe

Pelzstoffe

Futterstoffe

Modische Knöpfe, aparte Gürtel, schönes Beiwerk, Ullstein-Schnitte, alles finden Sie in reicher Auswahl in unseren Spezial-Abteilungen.

KRÜGER & BRANDT

WIESBADEN KÜCHENSTREIß 11-12

Vom Pelzbesatz kann man in vielen Fällen gleichfalls keine große Wärme erwarten. Denn oft umranden einzig und allein kleine Pelzstücke den Kragen, Ärmel und Taschen. Oder der Pelz besetzt nur die Aufschläge und höchstens einen recht bescheiden ausgefallenen Kragen. Bei-pelzbesatz an einem Mantel mit der neuen abfallenden Hieberrmeierhaare, hier wird darauf geteilt, daß man bei Kälte keinen Fratz darüber trägt. Doch läßt sich auch der angebrachte Fratz nicht ganz verhindern.

Recht neu ist es, ein kleines Pelzgewand über den Mantel zu legen und es mit dem Gürtel festzuhalten. Einer der schönen Samtmäntel hatte ein solches Weichen und dazu aus dem gleichen Samt ein Randstreifen an seinem sehr neuartigen Schluppenkragen. Die Form der Stofftragen spielt überhaupt eine große Rolle. Viele Mäntel schließen hoch am Hals. Das führt zu allerhand Kragenformen von bisher wenig gebräuchlicher Art, die aber weit und apart sind.

Küche und Haus

Kastanietten.

Wenn die Schwalben heimwärts ziehen, Und Brilleis im Ofen glühen, Wenn, dem Witternd entzogen, Welke noch nach Komplex riechen, Draußen fliegen auf den Fluren Und im Tal die Traubenreiser, Dahinten leuchten und Geranien, Dann gibt's kein Wort, dann gibt's Kastanien. Blättertrahmärtchen fliegen die Kleinen, Kaufen Käse! Ich mit Kleinen, Währenddem ganz stiller Semmel (Die auch lieber Steine schmeißen!) Bar bezahlt'n die Federhühner, Die ja leider etwas teuer. (Teurer kommt, je aus dem Feuer Noch dazu für andere holen; Dieser Weg sei nicht empfohlen. Woher ich gleich dem Unfug Feuer: Wer legt denn Käse in 'n das Feuer?!!)

Sie braut zu legen kann ich raten, Denn herzlich schmecken sie gebraten. Man kocht auch Käse in der Schale, Reichlich warm mit Butter ist zum Mahle. Nur bleibt viel an der Schale hängen, Drum soll die rohe Frucht man rügen, Die Schale abgieß'n mit dem Pfeffer; Die Unterhaut löst sich dann besser Beim Kochen ab. — Wäre weit kein Mit Butter, Zucker, roten Wein. — Gut sind Kastanien als Gemüse Mit Salz und Fleischbrühe, oder süße Mit Milch bereitet und Kollagen. — Zu Has und Gans empfehl ich Ihnen Karameillierte Zuckerhölzchen Mit Wein zu kochen; schmeckt famos! — Zum Schluß noch ein paar Worte Für eine gute Käseforte. *) (Material, das man verwenden, Siehe angemerkt am Ende).

Berühre den Zucker mit den Eiern Und füge die Kastanien bei, Rührt tüchtig rühren oder leiten, Tu Mandeln rein und Schme von Ei; Dreiviertel Stunde kochen, muß es. Dann zur Erhöhung des Gemüses, Erst wenn die Torten Ganz kalt geworden, Bekleibe sie mit Marmelade Oder auch ein Zuckerzuck. Kannst die Torten auch vom Schluß Mit glasierten Küssen küssen, Wie sie Randbittern küssen.

Abgesehen, „Der lieben Deu“, Wer die Käse-Kosten kauft,

*) Zutaten zur Kastanietorte: 120 Gramm Zucker, 4 ganze Eier, Schme von 3 Eiern, 500 Gramm gekochte, getriebene Kastanien, 60 Gramm getriebene Mandeln, Marmelade.

Kann auch — Bohnen durchpassieren, Mit Banille aufkochen, Daß sie wie Kastanien schmecken — Niemand wird die Zeit entdeden!

So. So.

Neues Haushaltsgerät.

Auf allen Gebieten des täglichen Lebens versuchen wir heute Alltagsbedürfnisse durch Neues, Besseres zu ersetzen. Nicht aus einem Neuerungsdraht, sondern aus der Notwendigkeit heraus, überall neue Wege zur Befriedigung lebensnotwendiger Bedürfnisse ausfinden zu müssen, um unsere wirtschaftliche Unabhängigkeit vom Ausland in Krieg und Frieden sicher zu stellen. Auch im Haushalt können und müssen wir, bei Neuanfassungen die alten Geräte durch moderne ersetzen, die an Schönheit der Form und an Zweckmäßigkeit die alten häufig überbieten, ihnen aber mindestens gleichkommen.

Welche Hausfrau hat sich z. B. noch darüber geärgert, daß die glänzend gepulverten Messingbrüder an den Türen, sobald sie einmal angefaßt sind, wieder fliegen aufweisen und blind aussehen? Doch ärgert es das mit den Fenstergriffen und bei den Wollgeräten. Bei der Ausstattung, schaffendes Volk wurden neue Türgriffe gezeigt, die weder aus Messing noch verchromt sind und diesem Ärgis ein für allemal ein Ende machen. Sie brauchen nicht gepulvert werden, werden dennoch nicht blind, sondern durch den Gebrauch blank und glänzend, aber nicht fleckig. Sie bestehen aus einer modernen Metalllegierung. Wir werden es freudig begrüßen können, wenn unsere alten Messinghähne und -drücker durch sie ersetzt werden.

Die Gardinenstangen aus Messing, die zwar zuerst sehr schön anzusehen sind, aber schon nach wenigen Monaten fleckig und blind werden, ersetzen wir zweckmäßig durch die modernen Stangen aus Holz oder einem neuen Werkstoff, die sich unseren modernen Wohnungen viel harmonischer einfügen als die alten. Warm und schön wirkt dazu eine Kante aus gedrehten Seidenschmüren.

Auch bei unseren Küchengeräten erwarten wir eine Anzahl recht praktischer Neuerungen. Alle unsere Maschinen (Brot-, Wurst- und Gemüsemaschinen) werden freilich nach wie vor aus Metall gefertigt. Aber an Stelle der Verchromungen finden wir jetzt an den einzelnen Teilen Emaille. Unsere Wollmaschinen haben sogar anstatt der früheren Metallumkleidung jetzt eine solche aus Holz, die wesentlich zweckmäßiger ist.

Zum Kochen- und Einkochen gebrauchen wir künftig Emaille- oder Glasgefäße und Töpfe oder Kessel aus Aluminium und stellen mit Freude fest, daß z. B. der Emaille-kessel sich ebenfalls zum Einkochen eignet, aber viel weniger Arbeit macht als der alte, häufig pubbelnde Messing-kessel. Für den täglichen Haushalt, in dem aus Glas- oder elektrischem Herd geleitet wird, empfehlen wir sehr die Koch-gefäße aus feuerfestem Glas und Porzellan (Jenar Glas). Sie bieten den weiteren Vorteil, daß in ihnen die Speisen auch gleich angerichtet werden können und sparen also auch Geld. Die Preise sind für sie die gleichen wie für gute Emaille- oder Stahlgefäße derselben Größe.

Auch zum Backen eignen sich die Jenar-Formen vorzüg-lich. Ebenso wie die jetzt wieder mehr gelassenen Formen aus schwarzem Blechgefäß bilden sie einen vollwertigen Ersatz

[illegible]

Zeit durchgehört
mit mir der Herr-
scheitslust die
im Grand einge-
setzt von Ober-
den Gubern nicht
Zust dastir, seinen
entlich er ihn
diesem im Gehe-
rensch nicht
wird. Der Wern-
stall zu der über-
mittelte nach die
und kein Mann,
er eingeheten in
typole Maria, die
n, n.

Einzuweisung des
eines hage, ein
schließen, die ihm
nicht krieh er so
er der Kammer-
hofordene heilige
grüßet habe, und
t das Leben ge-

und die ganze
 Welt ergründet
 mit dem kleinen
 schrittlichen Götter,
 seinander. Die
 der zu haben.